

Volkswacht

für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

Abonnementspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 2 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Hauptstraße 4/6, durch die Filial-Expeditionen, Neue Wapenstraße 5, Marktstraße 10, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus zu entrichten wöchentlich 0,42 Rmf., 4 Rmf. Trügerlohn - 0,50 Rmf., monatlich 1,75 Rmf., 1/2 J. 7,50 Rmf., 1 J. 14 Rmf., durch die Post einzeln, Anzeigengebühren 2,40 Rmf.

Einzelnummer 10 Pfennig

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagswort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Fernschreib-Anschlüsse, Geschäftsstelle 21237, Redaktion 21238

Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852.

Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

Unverlangt eingekamte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

Anzeigenpreis: In Breslau: 16 Pf. wöchentlich für gewöhnliche Anzeigen und 20 Pf. für Familienanzeigen, Stellenanzeigen, Verlobungs-, Vereins-, Besuchs-, Wohnungs- und Wohnungsanzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf., Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition, Hauptstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Einzelnummer 10 Pfennig

2. Jahrgang

Donnerstag, den 17. Dezember 1931

Nr. 294

Gemeinsamer Kampf aller Arbeiterorganisationen

Kampf gegen den Faschismus ist die Parole

Gemeinsame Tagung der Sozialdemokratie, des ADGB und des Reichsbanners in Berlin
Scharfe Kritik an der Notverordnung

Am Dienstag des Reichswirtschaftsrats fand Mittwoch eine gemeinsame Tagung des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei, des sozialdemokratischen Parteiausschusses, Bundesauschusses des ADGB, der Arbeiter-Sportverbände des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold statt. Der Vorsitzende des ADGB, Leipart, betonte in seiner Eröffnungsansprache, Personalmangel sei notwendig geworden, um zu der Masse der Arbeiter zu sprechen, besonders aber zu der Masse der vielen in der Not leidenden Arbeitslosen zu sprechen, die von den Vertretern in Gewerkschaft und Parlament die Ablehnung der Notverordnung in vielen Protestbriefen gefordert werden.

Leipart ging dann auf den Inhalt der Notverordnung ein und bewies, daß mit dieser Verordnung der gewollte Zweck, nämlich die Sicherung der Wirtschaft und die Behebung der Krise, nicht erreicht sei. In den Grundgedanken der sozialreaktionären Politik in Wirtschaft und Parlament zeige sich immer wieder die Absicht, die Gewerkschaften zum Sündenbock für alle Schäden zu machen, die sich aus der Weltwirtschaftskrise ergeben haben.

Der sogenannte Kampf gegen den Faschismus sei ausschließlich nichts anderes als der Kampf gegen die Sozialpolitik der Gewerkschaften.

Der Kampf zwischen Kapital und Arbeit, der jetzt in neuem Gewande zeige. Es kommt nicht auf eine feste Lohnsumme des Unternehmertums an, sondern auf den Konsum, auf die Kaufkraft, die jetzt durch die gestiegenen Lohnsenkungen immer mehr geschwächt worden sei. Stattdessen gebe das tatsächliche Ausmaß der Lohnsenkung gar nicht wieder, denn sie bafte nur auf den Tarifschönen, während die ganze Wucht der Lohnherabsetzungen sich zunächst auf die überarbeitsfähigen Löhne gestützt habe. Wenn jetzt darüber die Notverordnung eine neue Lohnsenkung bringe, so sei es ganz ausgeschlossen, daß diese Senkung durch gleichzeitige in der Notverordnung verfügte Preiserhöhungen ausgeglichen werden könne.

Die Gewerkschaften hätten bis zum letzten Augenblick die Regierung bestärkt, von den Lohnsenkungen abzusehen. Den gewerkschaftlichen Forderungen sei leider durch die Notverordnung nicht Rechnung getragen worden. Andererseits müsse aber geradezu festgestellt werden, daß die viel überschüssigen Forderungen der Unternehmer durch die Regierung in der Notverordnung nicht erfüllt worden seien. Die schon in dem Programm der Wirtschaftverbände und von allen Unternehmergruppen aufgestellten Forderungen, tarifliche Bindung der Löhne zu unterbinden und die Verflechtungserklärungen von Tarifen ganz aufzuheben, seien von der Regierung nicht berücksichtigt worden. Man könne sogar von der Stärkung des Tarifgedankens durch die Notverordnung sprechen. Bei aller Kritik an der Notverordnung dürfe nicht verkant werden, daß die deutsche Wirtschaft sich in einer Lage befinde, von der die große Masse der Bevölkerung sich keine rechte Vorstellung machen könne. Bei der gegenwärtigen angespannten Situation sei es für die Gewerkschaften geboten, sich zunächst mit der Notverordnung abzufinden, alle Kräfte anzuspannen, um darüber zu wachen, daß die verhängene Preiserhöhung nun auch wirklich zur Tat werde. Leipart stellte zum Schluß die Forderung auf, daß endlich ein mit den Reparationen gemacht werden müsse. Die Bemühungen durch den Krieg wiedergutzumachen war es durch die bisherigen Leistungen Deutschlands längt getragen worden. In voller Uebereinstimmung mit der Meinung der Arbeiter-Internationalen müsse die Erreichung aller Reparations- und Kriegsschulden gefordert werden, damit die deutsche Wirtschaft und darüber hinaus die Wirtschaft der ganzen Welt gehandelt werden könne.

Am Anschluß an die mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen Leiparts nahm als Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Abgeordneter

Dr. Breitfeld

Wort. Er führte unter anderem aus: In knappen Worten zusammengefaßt waren die Grundgedanken und Grundabichten des Kabinetts in der Notverordnung offenbar die folgenden: Es soll durch die Erhöhung der Einnahmen des Reichs erhöht und es sollen die Herabsetzung der Gehälter der Beamten und der Löhne der Arbeiter in den öffentlichen Betrieben die Ausgaben gesenkt werden. Es soll ferner die Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands durch den Weltmarkt erhöht oder besser gesagt erhalten werden. Der Zweck sollen alle die Maßnahmen dienen, die auf eine Erhöhung der Produktionskosten gerichtet sind. Und drittens die Interessen der laufenden und bevorstehenden internationalen Verhandlungen Beweis erbracht werden, daß Deutschland alles in seinen Kräften Stehende tut, um seine inneren Ausgaben zu senken und damit die Forderung nach Fortzahlung der Reparationen in den nächsten Jahren zurückzuweisen. Denselben Zweck sollen auch die in einem gewissen Grade die Bestimmungen der Sicherung des inneren Handels, (Uniformenverbot, Verbot des Ehrenzuges usw.), durch die das Vertrauen zu

einer ruhigen Wertentwertung der Verhältnisse in Deutschland wieder hergestellt werden soll.

Was nun zunächst das Bestreben betrifft, das Gleichgewicht in den öffentlichen Haushalten herzustellen, so brauche ich kaum besonders hervorzuheben, daß infolge der Wirtschaftskrise die öffentlichen Einnahmen sinken, während gleichzeitig die öffentlichen Ausgaben steigen. Die Einnahmen sinken, weil die Einkommen- und Lohnsteuer zurückgeht, weil die Umsätze, der Verbrauch, der Verkehr sich vermindern. Das Steigen der öffentlichen Ausgaben ist in der Hauptsache eine Folge der Arbeitslosenunterstützung.

Wir werden in diesem Rechnungsjahr rund 2 Milliarden aus öffentlichen Mitteln für die Unterhaltung der Arbeitslosen aufwenden müssen. Wenn man von den Haushaltsplänen des Reiches, der Länder und der Gemeinden für das Rechnungsjahr 1931 ausgeht, kann man die Fehlbeträge, die sich bis zum Ende des Rechnungsjahres ergeben werden, auf etwa 4 Milliarden schätzen.

Die früheren Notverordnungen haben sich bemüht, die wachsenden Fehlbeträge durch Erhöhung der öffentlichen Einnahmen und Senkung der öffentlichen Ausgaben auszugleichen. Und glücklicherweise hat das Hoover-Freihandelsgesetz zur Erreichung dieses Zieles beigetragen. Aber die bisherigen Maßnahmen reichen nicht entfernt aus und deshalb werden jetzt neue Maßnahmen ergriffen. (Umsatzsteuer, Gehaltstürzungen.)

Die neueröffneten Deckungsmöglichkeiten lassen sich für das laufende Rechnungsjahr schätzen beim Reich auf annähernd eine halbe Milliarde, bei Ländern und Gemeinden pro rund 300 Millionen. Damit sind bisher für das Rechnungsjahr 1931 etwa 3 Milliarden Einnahmeerhöhungen und Ausgabenstürzungen vorgenommen worden. Dazu kommen noch die Deckungsmöglichkeiten, die sich aus der Ländernotverordnung ergeben, die aber zahlenmäßig noch nicht zu übersehen sind. Jedenfalls ist es fraglich, ob die Gesamtsenkung vollständig erreicht ist.

Viel größer sind die finanziellen Gefahren, die sich aus der Notverordnung für die Zukunft ergeben. Schon heute ist zu übersehen, daß die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden im nächsten Rechnungsjahr noch viel schlechter sein wird als heute. Denn erst dann müssen die Steuererhöhungen ihren vollen Umfang erreichen. Dieser verhängnisvollen Entwicklung sucht die Notverordnung dadurch entgegenzuwirken, daß sie den öffentlichen Körperschaften im Rechnungsjahre 1932 neue Deckungsmöglichkeiten von rund 1,2 Milliarden eröffnet. Dieser Betrag ergibt sich im wesentlichen daraus, daß die Erhöhung der Umsatzsteuer und die Kürzung der Gehälter 1932 für ein ganzes Jahr wirksam werden. Wahrscheinlich wäre damit ausreichende Vorzüge getroffen, wenn nicht die wirtschaftspolitischen Vorschriften der Notverordnung neue Gefahren für die öffentlichen Finanzen heraufbeschwören würden.

Die Art, wie der Versuch zu einer Erhaltung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt unternommen wird, ist nun derjenige Punkt, an dem unsere Kritik am lebhaftesten einzuwirken hat, weil hier die Interessen der uns nahestehenden Klassen der Bevölkerung am

stärksten berührt werden. Was kann die Herabsetzung der Löhne, die nur einen Teil der Produktionskosten darstellen um 10 oder gar 15 Prozent, was kann die Herabsetzung der sonstigen Produktionskosten, selbst wenn sie annähernd dasselbe Ausmaß erreichen würde, gegenüber der Entwertung der fremden Währungen um 30 bis 35 Prozent und gegenüber den englischen Schutzzöllen bedeuten, die den Preis der eingeführten Waren um 50 Prozent erhöhen? Es wäre das Notwendigste, in dieser Zeit alle Kräfte an die internationalen handelspolitische Verhandlungen zu setzen.

Selbst wenn, was einstweilen mehr als zweifelhaft erscheint, die Reallohne des arbeitenden Volkes erhalten würden, wäre also damit die innere Kaufkraft höchstens bis auf dem bisherigen Niveau gehalten. Das Wahrscheinlichste aber ist die Förderung der Exportmöglichkeiten durch Stärkung der Rentabilität der Unternehmungen auf Kosten der Arbeiter und Angestellten. Das bedeutet die weitere Einschränkung der deutschen Wirtschaft, da für ein Land, das in erster Linie Industrie-Exportwaren ausführt, keine Konkurrenzfähigkeit auf dem Weltmarkt nur durch die Stärke des inneren Marktes gesichert werden kann.

Daß die neue Notverordnung, indem sie härter als es je zuvor geschehen ist sich zu dem Grundgesetz bekennt, daß das öffentliche Interesse jedem privaten Einzelinteresse voranzugehen hat, würdigen wir als einen Sieg der sozialistischen Grundgedanken. Das Prinzip von der Heiligkeit privater Verträge ist mit dieser Notverordnung von der bürgerlichen Regierung selbst endgültig aufgegeben, und wir als Sozialisten werden allen Anlaß haben, uns diesen Präzedenzfall zu merken.

Aber wir dürfen diesen formal-sozialistischen Charakter der Notverordnung nicht verwechseln mit ihrem sozialreaktionären Inhalt. Sicherlich ist es sozialistisch, öffentliche Interessen den privaten Interessen voranzuziehen. Aber nichts wäre törichter, als deshalb jeden staatlichen Eingriff, der unter dem Deckmantel des öffentlichen Interesses in welchem Umfange der Interessen einzelner Klassen und Gruppen der Gesellschaft dient, als eine sozialistische Aktion zu betrachten.

Wir sind nicht die Verfechter des Grundgesetzes von der Heiligkeit der Verträge, aber es ist wirklich nichts weniger als eine sozialistische Anwendung, wenn das Abbrechen von den Vertragspflichten beginnt mit dem Eingriff in die kollektiven Arbeitsverträge zum Zweck einer radikalen Lohnsenkung.

Stellen wir also gegenüber: Auf der einen Seite ein radikaler und völlig überhöhter Eingriff in das privatkapitalistische System, ferner ein Anlaß dazu, die Lasten nicht ausschließlich auf die Schultern der Arbeiterklasse zu legen. Versprechen, spätere Zeit Ausgleich zwischen Lohn- und Preiserhöhung zu schaffen, wenn der jetzige Versuch fehlschlägt. Keine Verflechtung der Lage der Erwerbslosen. Einstweiliger Verzicht auf alle partei Eingriffe in die Versicherungsleistungen.

Auf der anderen Seite: Das Eingreifen in die Privatwirtschaft weit entfernt von der Befolgung sozialistischer oder auch planwirtschaftlicher Ideen. Eindring in das Tarifrecht, Senkung der Löhne und Gehälter, denen nur unzureichende Senkung der Lebenshaltungskosten gegenüberstehen. Unzureichender und für die Arbeiterklasse verhängnisvoller Versuch, die Wettbewerbs-

Brüning verpflichtet sich zur Preiserhöhung

Otto Wels legt die Reichsregierung fest

In der vergangenen Woche hat der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wels bei dem Reichskanzler schriftliche Vorstellungen wegen der Gleichzeitigkeit der Lohnsenkungen mit den Preiserhöhungen in der Notverordnung erhoben. Auf diesen Brief hat der Reichskanzler unter dem 12. Dezember eine Antwort erteilt, in der es heißt:

„Mit Ihnen bin ich durchaus davon durchdrungen, daß eine untragbare Schrumpfung der Kaufkraft der breiten Massen der Bevölkerung durch die neuen wirtschaftspolitischen Maßnahmen von den verhängnisvollsten Folgen sein würde. Von dieser Auffassung war auch die Reichsregierung bei ihren letzten Entscheidungen befestigt.“

Den Niederschlag der Auffassung der Reichsregierung habe ich aus der Einleitung der amtlichen Verkaufsbearbeitung ersähen zu wollen, mit der die Reichsregierung am 8. Dezember die neue Notverordnung der Öffentlichkeit unterbreitet hat. In dem vorletzten Absatz dieser Einleitung wird ausdrücklich ausgeführt, daß die Reichsregierung sich erst nach dem durch Maßnahmen der verschiedensten Art ein wesentliches Abwenden sämtlicher Preise herbeigeführt war, zu einem erneuten Eingriff in Löhne und Gehälter entschlossen habe. In demselben Absatz heißt es dann weiter:

„Die schädlichste Verbundenheit von Löhnen und Preisen bleibt selbstverständlich auch für die Zukunft erhalten. Sollten heute noch nicht übersehene Umstände eintreten, die diese Wechselbeziehungen zwischen Löhnen und Preisen wesentlich verändern, so wäre eine neue Lage entstanden. Gerade, um eine untragbare Schrumpfung der Kaufkraft des deutschen Volkes zu vermeiden, wird die Reichsregierung es als ihre vornehmste Pflicht ansehen, darauf zu achten, daß der jetzige Stand von Löhnen und Gehältern nur bei einem entsprechend tief gehaltenen Stande aller Preise aufrecht erhalten bleiben kann.“

Mit voller Abicht habe ich in dieser bedeutsamen Frage des Gesamtprogramms die Reichsregierung in dieser eindeutigen Form für die Zukunft festgelegt. So sehr ich mir die Durchführung dieses Teiles des Gesamtprogramms mit allem Ernst und Nachdruck angelegen sein lassen werde, so war doch, da es sich hierbei um Fragen der zukünftigen Regierungspolitik handelt, eine gezielte Festlegung im Texte der Notverordnung technisch schwer durchführbar. Angesichts Ihrer Anfrage lege ich aber doch Wert auf diese Festlegung der Ziele der Regierungspolitik, die ich übrigens schon wiederholt schriftlich auch gegenüber dem Reichsarbeiterbeirat der Zentrumspartei getroffen habe.“

Die Reichsregierung hat am 16. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung hat am 17. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die Reichsregierung hat am 16. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung hat am 17. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Die Reichsregierung hat am 16. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen. Die Reichsregierung hat am 17. Dezember 1930 den Reichstag mit dem Antrag auf Eröffnung eines Notkredits von 2 Milliarden Reichsmark eröffnet. Der Reichstag hat diesen Antrag mit großer Mehrheit angenommen.

Abrechnung mit den Deutschnationalen und Nazis

Enthüllungen über die Korruption bei den Deutschnationalen und den Landbündlern — Hamburger nagelt die Heuchelei der Groß-Agrarier fest — Gegen den Terror auf dem Lande

Berlin, 16. Dezember. (Eigener Bericht.) Der Preussische Landtag hatte am Mittwoch wieder einen großen Tag: Deutschnationales Mißtrauensvotum gegen den neuen Finanzminister Klepper. Das Mißtrauensvotum wurde von dem pommerischen Junter von Rohr mit all den persönlichen Verdächtigungen und Beschäftigungen begründet, mit denen die Reaktion heute im politischen Kampf arbeitet. Ohne die geringste Beweisführung wurden Behauptungen hinausgeschleudert wie die, daß die bisher von Klepper vermittelte Preussische Zentralgenossenschaftsliste nicht voll zahlungsfähig sei.

Aber die Antwort, die die Deutschnationalen von dem Abgeordneten Dr. Hamburger (Soz.) bekamen, werden sie sich nicht hinter den Spiegel stecken. Abg. Dr. Hamburger (Soz.): Herr v. Rohr hat mit jeder seiner Reden bewiesen, daß er zu provozieren gewillt und befähigt ist. Aber so verantwortungslos und leichtfertig wie heute hat er doch noch nie gesprochen. (Lebhafte Zustimmung links.) Der Formulierung der verwerflichsten Demagogie: je höher Klepper stieg, desto höher stieg die Not der Landwirtschaft, sollte sich der tiefstehende Versammlungsdreher schämen. (Sehr gut!) Am Die istag hat der Landwirtschaftsverband Ostpreußen den Reichspräsidenten gebeten, schnelligsten keinen Maß zu räumen. Heute hat Herr von Rohr auf Klepper geschlagen und Hindenburg gemeint; er hat nur nicht den Mut gehabt, seinen wirklichen Feind beim Namen zu nennen. Ueber Herrn Klepper haben wir im Hugenbergschen „Tag“ bei seinem Amtsantritt lesen können, man könne ihm die sachlichen Fähigkeiten für sein Amt nicht absprechen. Nach dieser Anerkennung Hugenbergs muß die persönliche Kritik des Herrn von Rohr an Klepper als reine Demagogie gewertet werden. Die gehäussten und konzentrierten Vorwürfe gegen ihn gipfelten in der Behauptung, daß er für das ganze Glend der deutschen Landwirtschaft verantwortlich sei. Das ist zu primitiv, als daß es selbst der rückständige deutsche Wähler glaube. Auf diese Weise kann Herr von Rohr nicht verzeihen machen, daß die Reichsleitung gegenwärtig überwiegend in den Händen ehemaliger Deutschnationaler ist. (Sehr gut! links.) Sein Parteifreund Kaufhold hat hier im Plenum unangenehm erklärt, die „Konfirmationsbank“ der Preussentasse bestehe zwar aus lauter jungen Leuten, aber sie seien hervorragend tüchtig und ihrer Aufgabe in vollem Umfang gewachsen. (Große Heiterkeit und Hört! hört!) Das Lob aus Feindesmund hat Beweiskraft. Herr v. Rohr glaubt offenbar, den heftigen Konkurrenzkampf, in dem er augenblicklich mit den Nationalsozialisten steht, am besten durch eine möglichst schmutzige Art der Polemik

bekämpfen zu können. In einer kleinen Anfrage haben die Deutschnationalen hier die Vermutung ausgesprochen, die Preussentasse sei nicht liquide. In einer anderen kleinen Anfrage

die Vermutung, daß Herr Klepper, der als Finanzminister sehr viel weniger Gehalt erhält als als Präsident der Preussentasse, dafür „unter der Hand“ entschädigt worden sei. Wir haben Bekundnis dafür, daß die Herren Deutschnationalen nicht begreifen können, daß ein Mann ein Amt um des Amtes willen übernimmt (Sehr gut!), und wir kennen das deutschnationale System systematischer Diskreditierung aller Persönlichkeiten, die sich dem Staate zur Verfügung stellen. Aber sollten nicht gerade jetzt die Deutschnationalen etwas zurückhaltender sein?

Die Direktoren der Pommerischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft sind in der letzten Woche wegen Steuerhinterziehung zu hohen Geldstrafen verurteilt worden.

Und den damit schwer belasteten Herrn von Rohr stellt die Deutschnationale Fraktion zur Begründung des Mißtrauensantrages gegen den Herrn Finanzminister heraus. Sie läßt den Mißtrauensantrag unterschreiben durch ihren Fraktionsvorsitzenden Dr. von Winterfeldt, den Direktor der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftsbank;

ich frage Herrn von Winterfeldt, ob seine Bank ohne Reichs- und Staatshilfe heute noch zahlungsfähig wäre, oder ob er der Weiter eines Instituts ist, das in weitem Umfange öffentliche Hilfe hat in Anspruch nehmen müssen. (Große Bewegung.) Er zweifelt die Liquidität der Preussentasse an, aber zur Liquidierung seines eigenen Bank hat er die Hilfe der Preussentasse in Anspruch genommen.

Ich habe vor mir den Bericht des W. Untersuchungsausschusses über die Raiffeisenbank unter Leitung des deutschnationalen Reichstagspräsidenten Dietrich und des deutschnationalen Landtagsabgeordneten Seelmann-Eggebert; unwidersprochen mit den Stimmen der Deutschnationalen hat dieser Untersuchungsausschuss festgestellt, das Direktorium habe gänzlich zerschanden und verantwortungslos gehandelt, und der Beamtenapparat sei völlig desorganisiert gewesen. Ihre Personalpolitik, meine Herren! (Große Heiterkeit links.) Einstimmig hat dieser Untersuchungsausschuss festgestellt, daß in dieser Bank unter deutschnationaler Leitung eine sehr bedeutende Korruption eingegriffen war. Der sehr vorläufige frühere Finanzminister Dr. Höpfer-Wilhoff hat an dieser Stelle gesagt, die Raiffeisenbank sei ein Augustinall gewesen. Und trotzdem hindert sie kein Schamgefühl, das Mißtrauensvotum gegen den neuen preussischen Finanzminister in dieser Art zu begründen. (Sehr gut! links.)

In einer Vermutung in Danzig hat der deutschnationale Landtagsabgeordnete Steinhoff geäußert: „Alle preussischen Etats sind falsch und der Etat, den das Kabinett demnächst vorlegen wird, wird auch falsch sein.“

Sie können nur Parteitagung und liche Konferenzen, mancher gegen ihre nationalen Ainalen. Die Sozialdemokratie wird in Verantwortungsbewußten Politik und in der Zusammenfassung Kräfte Deutschlands für eine bessere Zukunft der Nation fahren. (Zürmischer Beifall bei den Soz.)

Es folgt der sozialdemokratische Antrag für ein stärkeres Einwirken gegen Gewerkschaften auf dem Lande. Abg. Peters-Hoborn (Soz.): Das Unglück der Landwirtschaft, namentlich der Klein- und mittelständigen Veredelungswirtschaft, beruht auf dem Schwinden der Kraft der Massen. Wenn die ländlichen Arbeitgeber der Grenzmark fordern, den Lohn der Deputatarbeiter pro Stunde, der Freiarbeiter auf 15 Pf. pro Stunde zu handeln, so direkt bauernfeindlich.

Bauernfeindlich ist auch die Agrarpolitik der Grünen deren Richtschnur lediglich das Interesse des getreidewirtschaftlichen Großgrundbesitzes ist. Dazu kommt die an der Ueberproduktion der Landwirtschaft, an Stelle der Ueberproduktion der Industrie, die in der Kartei bis zu den Hüften der Zünfte hochgehalten werden. Das Raiffendikat hat nicht die gesunkene, sondern der Grünen Front 5 Millionen zugewiesenen Verteilung sich noch jetzt Deutschnationalen Nationalsozialisten zanken.

Statt diese wirklichen Ursachen der Not abzutreiben, man Bauern-Notgemeinschaften, die Zwangsversteigerung Gewalt verhindern und auf dem Lande einen mühen Treiben.

In Schleswig-Holstein sind durchweg et Offiziere und alte Bombenleger ihre Führer. Ein Teil dieser Leute hat seinen weltanschaulichen Hintergrund verkehrt, Herr von Rohr ist jetzt durch Ostpreußen um diese Terrororganisationen auch dort zu propagieren. in Warten ist die Parole ausgegeben: Wer Zentrum oder Sozialdemokrat, Gewerkschaftler oder Nazist ist, ist des deutschen Bauern und des deutschen Ostens. So ta ein frecher Junter reden. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.)

Man erklärt sich durch die Not gezwungen, die Zahlungen für die öffentlichen Hand einzustellen. Abman zieht mit reichlichen Geldmitteln neue Organisationen auf.

(Zuruf bei den Soz.: Aus Dithmarschen sind 60 Autos zum Braunschweiger Hitler-Tag gekommen. Den Gemeindevorstehern werden die Fensterhebeln eingeklemmt, die im Verdacht stehen, bei Auktionen bieten zu werden mißhandelt, Handwerker und Geschäftsleute, die haben wollen, werden in Verzug gefan.

Mit allen Mitteln wird die Staatsgewalt untergraben und die Anarchie proklamiert.

Wir verlangen von der Staatsregierung, daß sie die Versicherungen und die Sozialtarife, die öffentliche Ordnung im inneren Frieden gegen die Gewaltmethoden des Landenergiehigt. (Lebhafte Beifall.)

Abg. Weidemann (Soz.): Wir verkennen die Not der Wirtschaft nicht. Aber wir wissen auch, daß der Gesamt aller Landwirte ein alter Mann des Landbundes ist.

Wir wissen, daß die agrarischen Kreise Ostpreußen seit langem von einem Abfaden der Provinz, all ihrer Auslieferung an Polen, sprechen.

Wir wissen, daß man gegen zahlungsfähige und lungswillige Landwirte denselben scham Terror übt wie gegen die Landarbeiter Nationalsozialisten in Ostpreußen gehen freilich das Programm der Landwirtschaftsverbände hinaus und ein ganzes System neuer Leibeigenschaft ausgearbeitet. Aber die Großgrundbesitzer, auch soweit sie noch nicht Nationalisten sind, sind eifrig an der Arbeit, Teile dieses Reiches schon in der Republik zu verwirklichen. Ueber den Landarbeitern der Krankenschein mit der Begründung weigert, die Landwirtschaftsverbände hätten beschlossene Krankenversicherung aufzuheben. Graf Kanig hat auf wieder von der steuerlichen Ueberlastung gesprochen.

Dabei zahlt seit Jahr und Tag die Großlandwirtschaft überhaupt keine Steuern mehr.

Die radikalisierte Großlandwirtschaft will das Chaos führen, um mit einer gewalttätigen Zerstörung aller Rechte lagen zugleich alle Arbeiterrechte zu vernichten. (Lebhafte Zustimmung bei den Soz.)

PETER RISS

Stahlbad Ammoff

Kriegsroman der Siebzehnjährigen

Copyright 1930 by Fackelreiter-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf

S. Fortsetzung.

Aber auch die elendste Kreatur häumt sich immer wieder auf und gegen ihre Vernichtung. So lange noch ein winziges Fünkchen Leben in ihr geistert... Und wenn man achtzig Jahre alt ist, ist man so fern, so fern davon, zu glauben, daß der Tod kommt, und die Reiben abzurollen.

Das es dich traf, armer Kamerad Werner, dem wir jetzt das fürchterliche Unheil zugefügt haben für immer, daß es auch traf, ihr vielen, vielen zitternden Gefährten in der endlosen Nacht unserer Verzweiflung... alles, alles hat noch nicht den letzten zuckenden Funken unseres Lebenswillens vernichten können, und wenn wir uns tausendmal selbst den Tod und Erlösung aus dieser Hölle wünschen.

Als ich wieder grell auflauchte, sondert sich der Gefreite Köhl einen Augenblick von uns ab, um dem Leutnant zu berichten und den Berührten auf seinem Posten ablassen zu lassen.

Als er zurückkommt, ziehen wir los: Geduld! gehtet wir durch den Hauptgraben, dann durch die nach hinten führenden Seitengräben, die Totenbündel hinter uns her durch den Dred schickend. Wir haben nur die Gasmasken und die Heinen Spaten mitgenommen. Außerdem tragen vier Mann je einen großen Spaten.

Hinter uns hören wir noch eine Zeitlang das ihre Lachen von Joki: es umhüllt grüßt und singt ein anderer, der Stimme nach muß es der Magdeburger sein, der wohl wieder schwer befohlen ist.

„Du hättest lieber mit anfaßen sollen“, brummt Sievers vor mir. Ich bitte ihn im stillen alles ab, was ich ihm früher an Schlägen gemüht habe. Er ist ja auch schließlich ein ordentlicher Kerl geworden.

An einer von Granaten eingeebneten Stelle ziehen wir

die Bündel in das freie Hintergelände. Wir leuchten: es ist bedeutend schwerer zu atmen, wenn man die Päckchen vor der Nase hat, das ist klar; aber wir können sie nicht abnehmen, weil der Gestank zu fürchterlich ist. Er bringt sogar durch unser vom Schnaps eingehülltes Bewußtsein hindurch... Manchmal flucht einer unterdrückt... verzehrt, ihr armen Toten, es gilt nicht euch.

Sie werden die Scharten der Toten, nie werden die ungezählten Flüche und Schreie aus diesem verfluchten Lande weichen.

Kriechend müssen wir die Zeltbahnen hinter uns herschieben. Unsere trüben, eingefallenen Augen blicken unter den schwerelnden Helmen, die wir nicht zurücklassen wagten, nach oben... wir wünschen sehnlich, daß Wolken den Mond, der das Gelände geheimnisvoll erhellt, überziehen möchten. Aber fieselenlos lastet der Himmel mit Millionen Sternen über uns, unbarmherzig, fern, fremd, unwirklich.

Oh, wie verflucht ist dieser Planet, und wie unwahrscheinlich ist die Unendlichkeit über uns, da sie den Krieg nicht leant mit Granattrichtern und Schlammeneben, die uns sogar wehren, unsere Toten zur Ruhe zu bringen.

Wir unglücklicher Antrengung schleppten wir uns weiter, wir wagen nicht, gehend die schaurigen Lasten weiterzubringen, wegen es nicht, uns zu erheben, denn wir wissen, daß der Gegner das Hintergelände übersehen kann, weil seine Stellungen höher als unsere liegen.

Wir rutschen in Granattrichter hinein, stöhnen wieder raus, neue Löcher kommen... wieder hinein, wieder heraus... eine halbe Stunde lang, eine ganze Stunde lang; niemand kann ermessen, mit welchen Qualen und Antrengungen wir durch diese grauehafte Nacht rutschen... nur die Sterne und der Mond sind Zeugen... kalt und unendlich ist ihre Ferne.

Es ähnet wieder, die Bündel werden weiß, leuchten selundenlang auf, bevor wir durch die nächsten Trichter kriechen und sie schwarz und dreckig wieder herausziehen...

Dann fangen plötzlich Granaten hoch über uns... wir duden uns gar nicht... unsere Sinne sind schon so auf die Geräuße der Front eingetrickt, daß wir genau unterscheiden können, wo sie einbauen, ob sie uns gefährlich werden können oder nicht.

„Ich kann nicht mehr... ich... ich... kann... nicht... weiter...“ leucht Jan Diekmann. Er rollt in einen Trichter hinein und höhn: leise vor sich hin. Wir müssen eine kurze Pause machen; so wir gerade liegen, bleiben wir,

nehmen mit zitternden Händen und vollständig erschöpft Helme ab und lassen uns den kühlen Schnee auf die brennenden Stirnen fallen... Der Schnee fällt immer dichter... und wir von der Weiße eingehüllt... ich träume in gelolter Lethargie vor mich hin... vor mir liegt Adams Gesicht auf den ausgestreckten Armen, wie ein Totel langsam in die Erde sinkt. — Unheimlich in ihrer Reglosigkeit liegen die Totenbündel; nein, euch tut es nicht mehr ihr habt für ewig Ruhe... denke ich verworren...

Was unterscheidet uns noch von den weiß überhüllten, die zwischen unseren erschöpften, reglosen Liegen?

Wir wird so wohlthig, ich strecke meine Glieder, sie länger und länger... immer weiter fällt der Schneeflocken, behutjam, alles verführend... die furchtbaren Lachen dieser Nacht und dieser Zeit verschleiern sich vor mir Bewußtsein, rücken immer weiter fort, immer weiter... weiter... ich träume schon... ich sehe eine einsame Straße irgendwo im Holsteiner Land... ganz klar, ich harter treten die Konturen der dunkel und niedrig liegenden Bauernhäuser, der Bäume davor, heraus... alles mit Schnee bedeckt... alles ist so ruhig, so feierlich still... wandere durch die weichebedeckte, weiße Dorfstraße... ein bellt im Schlaf... aus dem Fenster eines schiebbaigen dringt ein Licht... der Lichtkreis fällt auf den teppich draußen, ich gehe hindurch... es ist alles so untröstend... ich bin ein einsamer Wanderer... ich suche Heimat... ich weiß, hier ist das Ziel, das Heimatdorf... am Ende der Dorfstraße muß das Häuschen meiner Großmutter sein... ach, wird sie sich freuen, daß ich komme... sie schon schlafen... ja, es ist ja auch schon so spät... der von der Bahn her ist weit... die Menschen auf dem gehen früh zu Bett... dann ist mir, als sei Weihnachten da komme ich ja grad zur rechten Zeit... plötzlich sehe ich vielen Fenstern Lichtglimmer dringen... Kerzen flackern auf... drinnen wird gelungen... es sind Kinderstimmen weich und lieb und getragen... dann stehe ich mit einem in einer warmen Stube... ich bin auch ein Kind... ich zwischen den anderen Kindern, ich singe mit... die Großmutter lächelt... sie sitzt auf dem Sofa, hat ein geheimnisvolles Gesicht, so milde... sie nickt mit dem Kopf, um das Gesicht die weißen, silbernen Haare... oben ist ein schlichter Sch... (Fortsetzung folgt)

Am 18. Dezember 1931, um 11 Uhr, entsetzt
sah ich nach meinem Leben meine liebe
Frau, Marie und Schwiegermutter

Anna Beter geb. Kahl

im Alter von 71 Jahren
in tiefer Trauer
Breslau, 18. Dezember 1931
Hauptstraße 4

Jodel Beter nebst Kindern.

Einäschung: Freitag, 18. Dezember,
nachm. 11 Uhr, im Krematorium Crabschen

Am 13. Dezember verschied unser Mitglied,
der Heiser

Robert Walter

im Alter von 77 Jahren.
Eines seinen Andenken!
Sozialdemokratische Partei Deutschlands
Ortsverein Groß-Breslau.
Beerdigung: Freitag, 18. Dezember, nachmittags
2 1/2 Uhr, von der Leichenhalle II in Oswitz,
Trauerhaus Mehlstraße 45. Distrikt 16.

Danksagung.

Allen, die unserem teuren Ent-
schlafenen das letzte Geleit gegeben
herzlichen Dank
Klettendorf, den 17. Dezember 1931

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen

Beate Zock

als Mutter.

Innigen Dank

sage ich allen, die beim Heimgehen meiner lieben, lieben Frau
ihre aufrichtige Teilnahme mir und den Meinen bekundet haben.

Dr. Fritz Köbisch Obernigk

Leb- und Honig-Kuchen

Marzipan / Nuß-Nugat
Dessert / Weinbrand-Pralinen

diese auch in ff. Geschenk-Kartons in großer Auswahl,
stets frisch bei

B. Pohl

Filialen in allen Stadtteilen Breslau

Ferner in Bernstadt, Brieg, Canth, Frankenstein, Grottkau, Namslau,
Neurode, Neisse, Ohlau, Oels, Striegau, Trebnitz, Groß-Wartenberg

Circus Busch

Eröffnung
25. Dezember
4 1/4 u. 8 1/4 U.
Riesen-Programm

Vorverkauf ab Freitag, 18. Dezember,
Circusbusch, Marsch, Worheim

Gesellschaftshaus Silesia, Neudorfstr. 54
Heute
Donnerstag **Ball halb und halb**

Gustav Sternagel-Saase

Draveral „Zum Birnbaum“ G. m. b. H.
Breite Straße 8 — Telefon 51020

Dominikaner-Bock

Märzen- und Bernhardinerbier
Verband in Flaschen und Gebinden
Siphons à 5 und 10 Litern

Freude

bereitet ein praktisches
**Weihnachts-Geschenk
Betten**

Streng reell und preiswert werden
Sie seit Jahrzehnten bedient in der
Böhmische Bettfedern-Niederlage
Friedrich-Wilhelm-Straße 45, I. Etage
Kein Laden — daher besonders billig.

STADTTHEATER

Donnerstag, 20. bis geg. 22.45
Abonnements-Vorstellung D s

Spul im Schloß
Garderosen u. 2 von den SS-
Kreitenden, Schweißhüter (Str.)

Freitag, 20—22.30
Abonn. S. 11, C 7

Boraccio
Sonntag, 20—22.30
Abonn. S. 11, C 8

Cavalleria rusticana
Der Bajazzo
Im Schloßtheater: 19—22
Wozzeck-Abend

LOBETHATER
Täglich 20.15—22.30

Prof. Bernhardt
Sonntag, 15.30, zum 1. Male
Der Himmelsstürmer
Märchen von Anna Selbe-Auhn.

THALIATHEATER
Täglich 20.15—22.15

Gestern und heute
(Mitter-Nerestan)
Sonntag, 15.30, zum 1. Male
Robinsons Abenteuer
Kinderstück von Paul Hochmann.

Schauspielhaus
Die letzten 2 Wochen:
Guljibel
Deutsches Theater, München
Täglich 8 1/2 Uhr
Der Welterschlag

Im weißen Röhl
Sonntag und Sonntag,
nachm. 3 1/2 Uhr

Katada—Katada
mit
Gastl Stark-Gestaltenbauer
Weihnachtsspielplan:
Täglich 8 1/2 U.

Im weißen Röhl
Freitag u. Sonntag 3 1/2 Uhr
Trennen-Vorstellung

Im weißen Röhl
Sonntag und täglich 3 1/2 Uhr
Katada—Katada

Trainings-Anzüge
durch Jauch billiger als über-
all, praktische Qualität,
Friedländer, Sonntag, 20
Bors. d. Internats bei. Vorsteile

Kleine Anzeigen
Sind trotz der geringen ein-
zeligen Anzeigen von Verkau-
fsergebnissen u. a. mit uns
bedient. Bors. d. Internats,
letzt 4 Neuzüge.

Gute Weinbottle billig zu
verkaufen. Wagnel, Ver-
band 15, III.

Sehr. Biergerst gebrüht.
Wagner, Biermischer, 9.

Weige mit Zubehör, 2 Plann.
Gastgeber mit Tisch, Grä-
blicher Straße 54, I.

Nur wenig Geld
ein tolles Geschenk
ausgewählt richtig und das
wenn Sie das
wenige Groschen
bei uns kaufen!

Ganz billige

Geschenke

Haushaltwaren

1 Glas-Butterdose	25 Pf.	1 Kaffeebuckel	45 Pf.	1 Bettwärmer mit	95 Pf.
2 Bleingut-Speiseeller	25 Pf.	1 Messerkasten	45 Pf.	1 Mess- oder Teebecher	95 Pf.
1 Emaille-Schöpfkelle	25 Pf.	3teilig, Hartholz	45 Pf.	geschliffen, zusammen	95 Pf.
1 Aufwischbürste	25 Pf.	1 Peitschen	45 Pf.	1 Butterdose	95 Pf.
1 Brotmesser	25 Pf.	1 Hartholz, lackiert	45 Pf.	lein geschliffen	95 Pf.
mit guter Klinge	25 Pf.	1 Korbhaardröcker	45 Pf.	lein geschliffen	95 Pf.
6 Alum.-Kaffeefilter	25 Pf.	1 Glas-Kompottell. od.	45 Pf.	6 Groggläser	95 Pf.
1 Porzellan, m. Untert.	25 Pf.	Schälchen zusammen	45 Pf.	zusammen	95 Pf.
Goldr. od. Ros. dek. St.	25 Pf.	1 Kaffeekeule mit Teiler	45 Pf.	4 Wehrwürmer Kristall opt.	95 Pf.
1 email. Kuchenschale	25 Pf.	gepreßt	45 Pf.	auf hoh. Fuß	95 Pf.
6 Alum.-Eßlöffel	45 Pf.	1 email. Schmortopf	45 Pf.	1 Porz.-Salatbüssel	95 Pf.
zusammen	45 Pf.	14 cm	45 Pf.	schliff. m. Goldrand	95 Pf.
1 Kartoffelpresse	45 Pf.	1 Porz.-Butterdose	45 Pf.	1 Porz.-Sauciers	95 Pf.
1 Drahtbesteckkorb	45 Pf.	1 email. Wasserkanne	45 Pf.	mit Goldrand	95 Pf.
4teilig	45 Pf.	28 cm, grau	45 Pf.	1 Porz.-Bratenplatte	95 Pf.
1 Leibwärmer	45 Pf.	1 email. Schmortopf	95 Pf.	mit Goldrand	95 Pf.
Weißblech	45 Pf.	20 cm	95 Pf.	1 Peitschen, Hartholz	95 Pf.
1 P. Soling. Backenbe-	45 Pf.	1 email. Masch.-Topf	95 Pf.	lackiert, groß	95 Pf.
stecke m. schwarz Griff	45 Pf.	18 cm	95 Pf.	1 Messerkasten, 4teilig	95 Pf.
1 Brotkrüben	45 Pf.	1 email. Milchkanne	95 Pf.	Hartholz	95 Pf.
lein lackiert	45 Pf.	2 Liter	95 Pf.	1 Nadel-, 1 Reibekeule	95 Pf.
1 Springform	45 Pf.	1 Alpaka-Saucenkelle	95 Pf.	u. 1 Fleischtopf, zus.	95 Pf.
Weißblech, 24 cm	45 Pf.	1 Kohlenkasten	95 Pf.	1 email. Spülwanne	95 Pf.
		mit Doppelboden	95 Pf.	larbig	95 Pf.
		1 Geflügelgabel	95 Pf.	1 Zeitungshalter für	95 Pf.
				die Woche	95 Pf.
				1 Reißzwecken	1.95
				1 Handfeiler	1.95

1 email. Kaffeekanne	95 Pf.	1 email. Wasserkanne	95 Pf.	1 email. weiß. Küchen-	95 Pf.
2 Liter	95 Pf.	7 Liter	95 Pf.	Schüssel, 34 cm, Holz	95 Pf.
6 Groggläser	95 Pf.	1 Limonadenkrug	95 Pf.	1 Plättbrett	95 Pf.
zusammen	95 Pf.	1 1/2 Liter, lichtblau	95 Pf.	bezogen	95 Pf.
1 ganz emaillierte Brot-	2.95	1 Wandkaffeemühle	2.95	1 Holzkaffeemühle	2.95
büchse	2.95	mit gutem Werk	2.95	mit geräuschlos. Mahlwerk	2.95

Spielwaren

1 Farbkasten	25 Pf.	1 Gepann	95 Pf.	1 Messr.-Papp. mit S. imme	1.95
1 Holzpferd	25 Pf.	Wagen mit Pferd, Stück	95 Pf.	hübsch gekl., 42 cm groß	1.95
1 Pistole	25 Pf.	Negerbaby, mit Schurz	95 Pf.	Tischtennis	1.95
1 Warthase, Katze oder	25 Pf.	oder im Hemd	95 Pf.	mit 2 Zelluloidbällen	1.95
Hund, sitzend	25 Pf.	1 Nähkasten, in saubere	95 Pf.	Kaspertheater	2.95
1 Pappenzupf, Kunst-	45 Pf.	Verarbeitung	95 Pf.	58 cm hoch	2.95
leder, 26 cm groß, Stück	45 Pf.	1 Geschirrpferd	95 Pf.	Gitterschaukel mit Breit	2.95
1 Kochherd, mit u. ohne	45 Pf.	Traber	95 Pf.	braun gebeizter Sitz	2.95
Rückwand	45 Pf.	1 gekleid. Baby	95 Pf.	Tischtennis m. Korbball	2.95
1 Blechtrommel	45 Pf.	hübsches Kleid	95 Pf.	Schlag, u. 2 Zelluloidbälle	2.95
1 Blechtrommel	45 Pf.	1 Eisenbahn, Lokomotive	95 Pf.	1 Nähmaschine	2.95
klappbar	45 Pf.	4 Schien., Tend., 2 Wg., zus.	95 Pf.	gutgehend	2.95
1 Pferdewagen m. Wagen	45 Pf.	1 Werkzeugkasten	95 Pf.	tisenbahnen besteb. aus	2.95
Uhrwerkautos, offen	45 Pf.	Feuerwehr, mit u. ohne	95 Pf.	Lokomotive m. Tender u.	2.95
oder geschlossen	45 Pf.	Leiter	95 Pf.	3 Wagen sowie 6 Schienen	2.95
1 Trittröller	95 Pf.	Küchengerät, aus	95 Pf.	1 Teddy m. Brunnslimme	2.95
Pappensmöbel i. Karton	95 Pf.	Ahornholz, 4teil., Garn.	95 Pf.	50 cm groß	2.95
Küche, Wohn- od. Schlafz.	95 Pf.	1 Eisenbahn, bestehend a.	1.95	1 Mammapuppe mit Haar	2.95
		Uhrwerk mit Tender	1.95	u. gut. Stimme, 50 cm, St.	2.95
		2 Wg. u. 3 Schienen, zus.	1.95	1 Kautschuk mit	2.95
		1 Trittröller	1.95	Schiebefächern	2.95
		1 Porz.-Kaffeeservice,	1.95	1 Pferdewagen m. 3 Pferden	2.95
		mit 6 Tassen	1.95	zusammen	2.95
		1 Trittröller	1.95	1 Pappensportwagen	2.95
		mit Gummirädern, Stück	1.95		

Schallplatten, 18 cm groß, di-	50 Pf.	Schlagr.-Schallplatten, 25 cm groß,	95 Pf.	Stoff-Puppen, gekleidet,	1.95
unter die neuesten	50 Pf.	in riesig. Auswahl, klang-	95 Pf.	unzerbrechlich, Stück	2.95
Schlag-, z. Aussuch., St.	50 Pf.	vollständige Aufnahmen, Stück	95 Pf.	Rädertiere, Katze oder	95 Pf.
Baby im Hemd, m. Schlaf-	1.95	Stehaufs, 40 cm gr., Papp	95 Pf.	Hund	95 Pf.
augen, 36 cm groß, Stück	1.95	maché, 1a-Jack., Stück	95 Pf.		

Schreibwaren

Briefpapier in Leinen-	25 Pf.	Gr. Weihnachtskrippen	45 Pf.	Gr. Geschenkkassette	95 Pf.
mappe 10/10 m. Seidenf.	25 Pf.	Stück 95	45 Pf.	Inh. 25/25 eleg. Formal	95 Pf.
Interessante Kriminal-	25 Pf.	Federhalterschalen	45 Pf.	Große Papierkörbe	95 Pf.
Romane	25 Pf.	Stück	45 Pf.	Stück 1.45	95 Pf.
1 Leinenbriefmappe	25 Pf.	Löcher in Holz und	45 Pf.	Schlagr.-Alben	95 Pf.
Herrenf. 10/10, Mappe	25 Pf.	Nickel	45 Pf.	1. Klavier, statt 4.00 St.	95 Pf.
Große Malbücher	25 Pf.	Brieflocher 8 cm	45 Pf.	Schreibstisch-Notizab-	95 Pf.
Bilderbücher	25 Pf.	Stück	45 Pf.	stifte mit Ständer	95 Pf.
mit festem Blättern-St.	25 Pf.	Schiefortafeln m. poliert	45 Pf.	Dauer-Kalender, zus.	95 Pf.
1 Kassette Kartenzap-	45 Pf.	Rahn., vorschriftsmäßig	45 Pf.	Umstecken	95 Pf.
Inhalt 20/20	45 Pf.	Straußwäxer i. Klavier	45 Pf.	Briefmarken-Anfeucht.	95 Pf.
Opern-Potpouri für	45 Pf.	u. Violine	45 Pf.	in schwarz, Glas, Stück	95 Pf.
Klavier leicht antiquar.	45 Pf.	Gr. Märchenbücher mit	45 Pf.	Geschonk-Etuis, enth.	95 Pf.
9 vorsch. Schulhefte	45 Pf.	Druckschrift, illustriert	45 Pf.	4 Bridge-Blocks, Stück	95 Pf.
auf Sütterlin	45 Pf.	Schreibstich-Ersatzbl.	95 Pf.	Geschonk-Bände geb.	1.45
Kinder-Briefpapier eleg.	45 Pf.	für Umlegekalender St.	95 Pf.	mod. u. hist. Romane	1.95
i. Kassett. m. Sütterlinzeil.	45 Pf.	Große Stahlkugels	95 Pf.	Eleg. Füllfederhalter	1.95
		Stück	95 Pf.	m. 14 kar. Goldfeder, St.	1.95

Seifen - Toiletteartikel

1 Zelluloid-Zahnbürste	25 Pf.	1 Fl. gutes Kölnisch-	25 Pf.	1 Rasier-Apparat	45 Pf.
reine vierreihige Borste.	25 Pf.	Wasser, flach, Taschen-	25 Pf.	mit Klinge, z. Geschenk-	45 Pf.
1 Tube gut. Zahncreme	25 Pf.	format	25 Pf.	karton	45 Pf.
(zuss. Hausm.)	25 Pf.	2 gr. Handstücke Ober-	25 Pf.	5 Stück groß. Toiletten-	45 Pf.
2 St. pa. Glycerin-Seife	25 Pf.	schälseife, zusamm. ca.	25 Pf.	seifen, i. Zelluloidpack-	45 Pf.
gut parfümiert	25 Pf.	400 g schwer	25 Pf.	gute Qualität	45 Pf.
3 Stück Weihnachts-	25 Pf.	2 St. H. Toilettenseifen,	25 Pf.	1 extrastarker Frisier-	45 Pf.
Seife im Karton	25 Pf.	Kölnischwasser	25 Pf.	kamm, aus Gummi od.	45 Pf.
10 Stück gute Rasier-	25 Pf.	Zirka 500 g-Rieg. schwere	25 Pf.	Zelluloid	45 Pf.
klingen	25 Pf.	Oranienburger Kern-	25 Pf.	6 Stück Badetabletten,	45 Pf.
		seife	25 Pf.	lichtemadellhaltig, 6 Stück	45 Pf.

Lederwaren

4 Bestel Photo-	25 Pf.	Damen- und Herren-	45 Pf.
ecken, zus. 400 St.	25 Pf.	Portemonnaies in	45 Pf.
Damen- und Herren-	45 Pf.	versch. Ausfüh., St.	45 Pf.
Portemonnaies in	45 Pf.	Kinder-Käffchen	45 Pf.
versch. Ausfüh., St.	45 Pf.	in rot, braun und	45 Pf.
Kinder-Käffchen	45 Pf.	blau	45 Pf.
in rot, braun und	45 Pf.	Einkaufsetze, sehr groß,	45 Pf.
blau	45 Pf.	schwarz-weiß, i. fest.	45 Pf.
Einkaufsetze, sehr groß,	45 Pf.	Bindlad. m. Griff, St.	45 Pf.
schwarz-weiß, i. fest.	45 Pf.		
Bindlad. m. Griff, St.	45 Pf.		



Lederwaren

Damen-Stadtkofferchen	95 Pf.
Gr. 36 cm, 2 Schnapp-	95 Pf.
schlösser, in blau, St.	95 Pf.
Leder-Einkaufs-	95 Pf.
beutel, in braun, St.	95 Pf.
Damen-Leder-Besuchs-	1.95
handsachen, z. T. 1	1.95
echt Salfian, i. Stück	1.95
Stadtkoffer in festen	1.95
platten sehr gut ver-	1.95
arbeitet, Gr. 42, Stück	1.95



Ernst Oitwald
Denn Sie wissen
SIE FÜR
SIE FÜR

Brosch. 2.85, Ln. 4.80
Volkswacht-Buchhandlungen
Breslau • Fierstraße 4. • Neue Grapenstraße 5

Speisezimmer
für Siedl., Wohnung
komplett, evtl. auch
Eingelände, billig
zu verkaufen

S. Brandt & Co. Gartenstr. 65 I.
(neb. Capitol)

Arbeitshojen
Latz und Reil durch Selbst-
anfertigung kostengünstig
von 4.50 bis 16 Mk.
Burgstraße 7, Krywalski.

Gebrauchte Möbel
Büfets, eiche, ältere
Form, Biergutlich
nagh., Buchtische,
Nachtschilde, Spiegel,
Bettstellen, Säger-
schrank, Polsterstühle
Sofa, antike Servante
Spezialbillig sofort zu
verkaufen

S. Brandt & Co. Gartenstr. 65 I.
(neb. Capitol)

Perfekte

Damen- und Kinderkleider
neue Nähmaschinen auf H.
Teilzahlungen erst Januar
Alexandriastr. 5 (Gräbchen)

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold
Ostereich Großbrunnen
Jugend und Volkstheater

Sonnabend
18. Dezbr.,
10 1/2 Uhr, 12
u. Saale des Ur-
verstecktheaters

Winterfeier

Wintersonnen
Zeitenwende

Restoration - Musik - Gesang - Sprechtheater - Eintritt 25 Pf. Erwerblose u. Jugendliche

Stiebt-Theater

Pariser Tänzerinnen und afrikanische Masken

Das Weihnachtsprogramm ist außerordentlich lebenswert. Es lohnt, Festtagsbesucher zu Viecht zu führen. Gleich als ob genant zu werden verdienen die Publika-Wanderer, weil Tänzerinnen der Polka Vergessen in Paris. Es sind weltliche Wundermädel, tanzende Schlangenmenschen, von großem Charme, die ihre unglaublich lehrreichen Leistungen geradezu spielend bewältigen. Große Sympathie beim Publikum findet auch die Val Noun-Troupe, afrikanische Masken von großer Vollständigkeit, wie man sie besser kaum jemals gesehen hat. Die anderen Nummern sind erstklassig, erinnern aber an mancherlei Vorbilder. Da sind die sehr komischen Titroler Kollix und Partner, dann Emil Glöck als Imitator von Tönen und Geräuschen. Besonders mit der Nachahmung von Aenderklängen weh er das ganze Haus für seine Komik zu gewöhnen. Mit 20 Maltheherinnen treibt John Raper sein Spiel. Die hübschen Tiere sind ganz ausgeglichen abgerichtet und mit Lust und Liebe bei der Sache. Martha Kellie singt Wiener Lieder, am Flügel begleitet vom Pächter und Komponisten Johannes Müller. So a bisserl Cigale und a bisserl Wih, eben das, was die Wiener überall beliebt macht. Die Stanley Brothers, recht vergnügliche Tapaz-Künstler, sind seit längerer Zeit wieder zum ersten Male bei Viecht und legen das Publikum mit ihren Leistungen in Staunen. Als Komiker ist Ernst Petermann auch wieder einmal da, und zwar mit hübschen neuen Einfällen. Den Schluss bilden die englischen Exzentriker Man und Thit, wünschenswert, damit die Besucher nach lachen, wenn sie aus dem Theater heraus auf die Straße kommen. Die Hauskapelle unter Friedrich Weiskaupt darf auch nicht unerwähnt bleiben.

Von der Feuerwehr

Gestern kurz vor 7.30 Uhr wurde die Feuerwehr nach Klosterstraße 39 alarmiert. Durch Aufbewahren leicht brennbarer Stoffe in der Nähe eines geheizten Ofens waren in einem Lebensmittelgeschäft Holz und Papier in Brand geraten. Das Feuer konnte mit der Eimerspritze gelöscht werden. Kurz vor 10 Uhr war im Zwischengeschoss des Grundständes Luisenstraße 6 ein Teil des Fußbodens durch einen schadhafte Schornstein in Brand geraten. Da das Feuer bald gelöscht werden konnte, brauchten nur die Aufräumungsarbeiten vorgenommen zu werden.

Die Diensträume der Poststellen II und III des Büros Ia E.

wurden gestern von Sternstraße 8/9 und Garvetstraße 29 nach Ueffingplatz 3 in die früheren Räume der Kasse der städtischen Betriebswerke verlegt. Da die Diensträume am Umzugstage geschlossen bleiben, werden dringende Angelegenheiten von der Poststelle I, Heinrichstraße 12, erledigt werden. Die Rechn- und Jachtlisten der verlegten Poststellen II und III verbleiben im Grundstück Sternstraße 8/9.

Weihnachtsfeier im städtischen Bürgerobdach.

Unter den Insassen des städtischen Bürgerobdachs befinden sich viele alte und kranke Leute, die nichts verdienen. Der größte Teil der Arbeitsfähigen hat keine einigermassen lohnende Beschäftigung. Da die Stadtgemeinde infolge der schlechten wirtschaftlichen Lage nur einen recht geringen Betrag für die Weihnachtsfeier gewähren kann, reichen die Mittel nur für eine ganz bescheidene Feier aus. Um den Armen durch kleine Geschenke eine Weihnachtsfreude bereiten zu können, werden Bewerbungen in Geld und geeigneten Gegenständen gern entgegengenommen. Die Inspektion der Anstalt, Schulstraße 1, (Fernsprecher Weg. 2522), die bereitwillig nähere Auskunft erteilt, wird die Bewerben annehmen.

Spreihsbahn Feldstraße wird eröffnet!

Der Breslauer Eislaufverein hat bei Einsetzen der Kälte sofort mit der Errichtung der öffentlichen Eisbahn auf dem Spielplatz an der Feldstraße begonnen. Bei hartem Nachtfrost wird es vornehmlich möglich sein, die Eisbahn bereits heute nachmittags zu eröffnen. Somit am Freitag, die Eisbahn ist täglich von 10 bis 22 Uhr für das Publikum geöffnet. Das Eis auf dem Stadtgraben ist infolge des Tauwetters völlig aufgetaut. Das ist aber kein Fehler, denn das Eis war bereits sehr schlecht geworden und mit vielen Ästen und Zweigen bedeckt, die in das Eis eingetaut waren.

Sonntagsfahrkarten mit Anschlagkarten

Wie uns von den Reisebüros der Hamburg-Amerika-Linie, Breslau, Gartenstraße 60, und des Norddeutschen Lloyd, Neue Schwandker Straße 6, mitgeteilt wird, werden von diesen Büros außer den Sonntagsfahrkarten nach Berlin, Leipzig, Halle, Magdeburg, Dresden noch Anschlagkarten nach weitergelegenen Stationen wie München, Stuttgart, Frankfurt, Kassel, Wien usw. beigest. Damit aber die Karten rechtzeitig in den Besitz der Reisenden gelangen, ist schnellste Befestigung unbedingt erforderlich. Besonders wird darauf hingewiesen, daß diese Karten vom 23. Dezember früh bis zum 4. Januar, früh 9 Uhr, gelten. Alles Nähere in den vorerwähnten Reisebüros.

Theater und Musik

Italia-Theater

„Sexten und heute“ von Christa Winsloe

In dem norddeutschen Internat für adlige Mädchen herrscht die Zucht des preussischen Kadettenkorps von gestern. Nicht denken, sondern gehorchen heißt die Parole. Für Kirche, Küche und Kinder sollen treubeherrschende „Luiten“ erzogen werden. Eiserne Strafen, Kasernekommandos, Hygienismus, Zwang um jeden Preis sind die Methoden jener Anstalt. Man hat immer vor irgend etwas Angst — so charakterisiert einmal ein Jüngling das Leben im Internat.

Aber die Uniformierung verdeckt nur die verschiedensten Individualitäten und vermag sie nicht auszulöschen. Unter den getriebenen Anhaltsskizzen schlagen lebendige Herzen, gerade in der erzwungenen Abgeschlossenheit vom normalen Leben verdichtet sich die Atmosphäre, häufen sich seelische und sinnliche Explosionsstoffe an. Hier erlebt der neue Jüngling Manuela keine ganz persönliche Tragödie. Manuela, das mutterlose, liebesbedürftige Mädchen, kann es in der eifrigen Kaserne nur aushalten durch die Liebe einer Erzieherin. In diese Liebe mischen sie kindliches Anlehnungsbedürfnis, bodenständige Schwärmerei und reine Verehrung mit einer keuschen, ihrer selbst kaum bewußten Erotik, wie sie gerade im Schüler-Lehrer-Verhältnis öfter zu finden ist. Kleine zarte Geständnisse werden von der Lehrerin freundschaftlich-liebend erwidert. Nach einer Schüler-Aufführung, bei der Manuela als Ritter Herkules in einem Glücke Voltaires sich herzogener hat, ist ungewohnter Alkoholgenuß ihre Hemmungen, in einem Hymnus auf ihre Liebe trübt alle zurückgehaltene Sehnsucht und Erotik vor den Mitschülerinnen aus ihr heraus. Die hartnäckige Octon überträgt

Proleten-Wochenprogramm

Die Kontinentalbühne des Arbeiter-Sport-Kassens „Proleten“, Schützenstraße 60, zeigt diese Woche wieder ein außerordentlich wertvolles Programm. Zum ersten Male bekommt Breslau den Film „Erbe“ des Regisseurs Dombrowski zu sehen. Dieser Film ist im Frühjahr in der Berliner „Kamera“ wochenlang gezeigt worden. Die Berliner Presse hat von rechts bis links die unerhörte Technik und Bildsymphonie dieses Filmwerkes anerkannt müssen. Seitdem ist ein Film gezeigt worden, in dem die Verbundenheit von Mensch und Erde so bis in alle Schattierungen des Bildes hinein sichtbar wurde, selten auch ein Film, in dem das Thema Fruchtbarkeit selbst zum Inhalt der Darstellung geworden zu sein scheint. Geschlechter vergehen, neue reifen heran, wie Kette, die schwer sind von Früchten. Ein israelischer Tausend hat den Photographen erstiffen.

Nicht leicht, von diesem Meisterwerk russischer Filmkunst zu den Attraktionen der amerikanischen Grotesken zurückzufinden. Nun ist dieses Bildwerk in der Arbeiterbühne, im „Proleten“, zu sehen. Jeder wird sich überzeugen, daß diese Kritiken noch nicht übertrieben sind. Im weiteren Wochenprogramm ist der erste Anna-Way-Wong-Film „Gallung, der Weg zur Schande“ zu sehen. Dieser Film wird heute wieder aktuell. Der Film selbst schildert, wie die Besatzungstruppen in China die Bevölkerung tyrannisieren. Wie die Offizierskasta in frisch-fröhlichen Kriegen leben. Anna Way Wong verkörpert ein Chinesenmädchen, welches, um den Bruder zu retten, den Weg zur Schande, wie es das Bürgertum bezeichnet, beschreitet. Doch auch dieses Opfer nützt nichts, der Bruder wird hingerichtet.

Die „Wochenschau“ bringt wieder die aktuellsten Bilder aus aller Welt, und Edgar Kallen, der bekannte Vortragskünstler, wird mit seinem lustigen Repertoire von der Bühne herab das Publikum fesseln. Die Vorstellungen sind diese Woche leider für Jugendliche verboten und beginnen pünktlich 8.30 Uhr, die letzte jedoch schon um 8.30 Uhr. Wer ab Freitag noch einige angenehme Stunden verleben will, wer noch einen geringen Betrag ausgeben kann, der gehe ins „Proleten“.

Circus Busch kommt nach Breslau

Nach jahrelanger Abwesenheit wird der Circus Busch ab 1. Weihnachtsfeiertag ein kurzes Gastspiel in seinem Breslauer Circus-Gebäude geben. Die Premiere des sensationellen Circus-Programms findet am 1.15 Uhr und 8.15 Uhr statt. Auch am 2. und 3. Weihnachtsfeiertag sowie alle folgende Tage sind 2 Vorstellungen um 4.15 und 8.15 Uhr. Das Programm umfaßt 20 Attraktionen u. a. Theresie Krenz, die berühmte Schultzeiterin. 60 Pferde, 12 Elefanten, Kamele und viele exotische Tiere. Versäumen Sie nicht bei Ihrem Besuch in Breslau den Besuch dieses hervorragenden Circus-Programms. Der billige Eintrittspreis ermöglicht es jedem, denn schon ab 50 Pf. erhalten Sie einen Sitzplatz im gut geheizten Circus.

Frauenleiterinnen, Distriktsführer, Abteilungsleiter, Mitglieder des Bildungsausschusses!

Seit, 19.30 Uhr, Zimmer 12/14 des Gewerkschaftshauses, spricht Genosse Dr. Stammer über

Bildungsarbeit innerhalb der Partei

Vollzähliges Erscheinen aller oben angeführten Funktionäre und auch der interessierten Mitglieder wird erwartet.

Ein neues Heim der S.M.J. im Nikolaitor

Nach einer Pause von einigen Wochen, die durch die Zersplitterung herbeigeführt wurde, ist es nun möglich, Freitag, den 18. Dezember, 20 Uhr, im Jugendheim, Friedrich-Wilhelm-Straße 45, wieder mit unserer Arbeit zu beginnen. Die proletarische Jugend, die gewillt ist, mit uns zu kämpfen, ist hiermit eingeladen. Freundschaft! Sozialistische Arbeiter-Jugend, Heim 5.

Rundfunk von heute

Tägliche Funkvorschau für Arbeiterhörer

Im Rahmen der Winterportwoche hören wir heute um 19.45 Uhr eine Verrückung von Georg Lichten. Das schlesische Winterland und wir, die nicht recht hörensamer sein wird. Die Veranstaltung „Unsere Schallplatten“, ein Querschnitt durch das Schallplattenarchiv der Schlesischen Funkrunde, um 20.30 Uhr, zu der Intendant Gün Walter sich auf einleitende Worte spricht, wird nicht recht interessant werden. Das Hörspiel „Katte“ von Hermann Surie um 21.10 Uhr wird der Arbeiterhörer zweckmäßig mit kritischer Vorbeurteilung hören.

Wie bei dieser Szene und verdammt das in ihren Augen verworfene Mädchen zu den härtesten Strafen, trennt sie vor allem von der geliebten Lehrerin, die sich selbst dem Zwange der Anstalt fügen muß. Das glaubt Manuela nicht überleben zu können. Sie stürzt sich zum Fenster heraus.

In der letzten Szene gibt es die einzige größere Auseinandersetzung zwischen dieser Lehrerin und der Oberin. Das „Heute“ begehrt auf gegen das „Gestern“, gegen das „gabensierte Preussentum“, das nur Unterdrückung und keine Pflege des Menschlichen kennt. Im Banne der nicht mehr aufzuhaltenden Tragödie Manueles wird deutlich und scharf Kritik geübt an dem „ganzen System“. In wesentlichen und ausführlich nur an dieser Stelle. Den Haupttraum nimmt so die Darstellung des Gestern ein, das sich in die Gegenwart hinüberreizen will und sich freilich in seiner Selbstverleugung schon selbst sein Urteil spricht.

Dieses Stück, in dem es nur Frauenrollen gibt, hat zur Verfasserin Christa Winsloe, eine Generalstochter, die ihre eigene Kindheit in einem adligen Stift verlebte hat und aus eigener Erfahrung schöpft. Sie hat mit Geschick und Sicherheit ein anschauliches Bild jener Welt der Zwangspädagogik und „Heldenerziehung“ gegeben, wie sie offensichtlich nie wiederkehrt und nur in adligen Märchenbüchern noch möglich ist. Das Schauspiel (das übrigens als Film unter dem Namen „Mädchen in Uniform“ kürzlich großen Erfolg hatte) bleibt vom ersten bis zum letzten Augenblick spannend, und man vermisst die Männer an diesem Abend tatsächlich nicht.

Das ganze weibliche Schauspielerepersonal mußte für die Aufführung aufgegeben werden. Angela Salloker war Manuela. Sie löste ihre Aufgabe reiflos glücklich und bezauberte in ihrer natürlichen Kindlichkeit, der ungeschuldbig-garten Reizbarkeit von Seele und Nerven, in ihrer unbedingten Hingabe an ihre Liebessehnsucht, für die läge Schmerzlichkeit und

Sozialdemokratische Partei

Breslau-Bezirk
Gewerkschaftshaus Zimmer 101-110
Telefon Nummer 9000-9001
Gewerkschaftshaus

Distrikto- und Bezirksführer!
Der Weihnachtsfeier wegen findet die Wochenschau der Parteizellen, Internationales und Gewerkschaften Beside am 21. Dezember, mit den Distriktsführern statt.
Bei dieser Wochenschau sind in allen Parteien die Parteiführer ersuchen willkommen, den 21. Dezember, im Gewerkschaftshaus mitzubekommen!

Abteilungsleiter und Distriktsführer!
Im Hinblick auf den heutigen Bildungsausschuss bei Genossen 12 findet eine kurze Besprechung statt. Bitte nach hierbei anwesend zu sein!

Abteilung Nikolaitor. Allen Parteigenossinnen und Genossen ist es wichtig, daß am Freitag für unsere Abteilung wieder eine Jugendgruppe der Sozialistischen Arbeiter-Jugend, Stammsammlung findet die Abteilungsquantitäts-Berlin nicht statt.
Dienstag 18. Freitag, 14.30 Uhr, findet die Besprechung des Gewerkschaftsleiters, Tor 6, Halle 2, statt. Zahlreiche erwünscht!

Achtung, Arbeiterwohlfahrt!
Alle Obleute und die in den Distrikten gewählten Vertrauensleute sind zu einer Besprechung über wichtige Volkshilfsangelegenheiten eingeladen, den 17. Dezember, 20 Uhr, in das Gewerkschaftshaus, Zimmer 101-110.

Monatliche Jugend
Heute, 18. Uhr, alle Wähler der Gewerkschaftsgruppe im Helm. Die Besprechung für alle. Es spricht Genosse Hans Volpert in ihrer Kundgebung.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Bannerführer, Rundschreiben an alle Kameraden sind umgehend abzugeben.
Spielmannschaft. Heute mit Instrumenten, 19 Uhr, in der Besprechung, Sonnabend sind die bestellten Kameraden pünktlich im Gewerkschaftshaus.
Winterpartei-Feststellnehmer nach Steintanzendorf, Sonntag, 19 Uhr, im Büro, Zimmer 101-110.
Schluss! Die bestellten Winterportgeräte sind heute und morgen 8 und 7.30 Uhr im Büro abzugeben.

Bereinskalender
Botschafter für Muttertag, Donnerstag, den 17. Dezember, Berlin Gewerkschaftshaus, Freitag, den 18. Dezember, Verammlung bei Deutsch-Lissa.

Wasserstand
17. 12. 1912.
Kathbor 1.05 2.28
Kette (Stadt) 0.50 0.50
Reichsbahn (Unt.-Vogel) 2.18 1.94
Friedr. (Walden) 3.01 2.80
Treichen 1.34 1.10
Kaiserwärme + 1°

Die Kreisstelle II und der Familienfürsorgebezirk II
des städtischen Wohlfahrtsamtes verlegen ihre Diensträume Freitag, den 18. Dezember, von Michaelisstraße 48 nach Nr. 21, Vorherhaus, II. Es bleiben daher die Diensträume der Kreisstelle II und des Familienfürsorgebezirks II an diesem Tag für den Publikumsverkehr geschlossen. Dringende Anträge am Umzugstage bei der Kreisstelle VI, Ritterplatz 1, ankommen.

Berücksichtigt beim Einkauf unsere Inserate
Ton-Kino
gewerkschaftshaus
Lichtspiele
Margaretenstr.

Von Freitag, 18. Dezember, bis Dienstag den 22. Dezember auf vielfachen Wunsch:
Unter den Dächern von Paris
nebst großem Beiprogramm

Sonntag, den 20. Dezember, Märchenvorstellung für Kinder
Brüderchen u. Schwestern, die Sternlaternen, ein Micky-Maus-Film und die Bildton-Woche

Sonntag, den 19. Dezember: Keine Vorstellung

Intensität ihres Erlebens fand sie feinste abgeleitete Gesicht und Bewegungen spiegelten in scharfer gehaltenen inneren Vorgänge. Auch in dem Raub der überhöhten Leidenschaft offenbarte sich eine starke Formkraft. Selbst in allen Situationen die gute Sprechtechnik. Die geliebte Erzieherin war Helene Dietrich. Zunächst ist es mehr die strenge Steifheit der selbst unter der Natur der Internats stehenden Lehrerin, im Verlaufe des Stückes wird sie immer mehr Wärme und Weichheit, so daß man Schwärmerei der Schülerinnen für diese einzige fühlende, wohl begreifen kann. Hildegard Grethe gab der freiberuflichen Kräfte einherstumpfen despotischen Sozialen Härte und Kälte, als ihr nur möglich war. Wer sich ähnliche Typen reaktionärer Mannweiber getraut wird die Darstellung nicht für übertrieben halten. Die sehr verschiedenartigen Schar der Internats-Jüngerinnen, die ihre Hanna Menez, die weiche Viktoria Ball, Henny Schramm und Ria Rose zu nennen. Setzling verstand sich gegen ihre Natur in den Kreis nahbaren Erzieherinnen einzuordnen. In kleineren Rollen wirkten: Käthe Habel-Reimers, Elise C. Elje Auer-Lindemann.

Da wir über keinen weiblichen Regisseur verfügen, so für das Frauenstück doch eine männliche Kraft zu kommen werden: Martin Wagner sorgte für die Inszenierung. Das Zusammenwirken war sorgfältig, die Schluß gut abgewogen, die Steigerung zu den Höhepunkten der Inszenierung hielt das Interesse ständig wach. Die Bühnenbilder mittelteil die Eifelsturm der Erziehungsanstalt.

Die Erstaufführung am Montag war ein harter Publikumserfolg. Noch vor dem eisernen Vorhang wachte der Ende nehmen. Er galt offenbar in gleicher Weise dem den Stück wie der vorzüglichen Darstellung. Klare



Das größte Unternehmen Ostdeutschlands dieser Art dank seiner Qualität:

Fischer Dresdener	2.00	Fischer Dresdener	2.00	Fischer Dresdener	2.00
Fische Edelmark	2.50	Fische Edelmark	2.50	Fische Edelmark	2.50
Fische Krum	2.50	Fische Krum	2.50	Fische Krum	2.50
Fische Kugel	3.25	Fische Kugel	3.25	Fische Kugel	3.25
Doppelter Steinbutter	3.30	Doppelter Steinbutter	3.30	Doppelter Steinbutter	3.30

Sie sparen Geld, wenn Sie bei uns kaufen. Unsere Speisen und Getränke vereinigen Billigkeit und höchste Qualität.

Politische Nachrichten

Was ist eine öffentliche Versammlung?

Ausführungsbekanntmachung des preussischen Innenministers
Der preussische Minister des Innern hat jetzt zu dem von der Reichsregierung bis zum 31. Januar verfügte Wahlrechtsreform die Ausführungsbekanntmachung erlassen, denen wir über das Verbot öffentlicher Versammlungen folgendes entnehmen:

Zur Beurteilung der Frage, ob eine Versammlung als öffentliche Veranstaltung anzusehen ist, kommt es hauptsächlich darauf an, welchem Personenkreis die Teilnahme gestattet ist. Wesentlich ist grundsätzlich jede Versammlung, zu der der Zutritt sich nicht auf vorher namentlich oder sonst individuell bezeichnete Personen beschränkt, sondern, sei es auch unter Erfüllung gewisser Bedingungen, jedem gestattet ist, gleichgültig, ob die Aufforderung zur Teilnahme von vornherein eine allgemeine ist oder ob die ursprüngliche Beschränkung auf bestimmte Personen bei Abhaltung der Versammlung tatsächlich aufgehoben wird. Auf die Bezeichnung der Versammlung in der Einladung als öffentliche oder als nichtöffentliche kommt es nicht an.

Bereinsversammlungen sind nicht ohne weiteres nichtöffentliche Versammlungen; sie können vielmehr öffentliche Versammlungen sein. Jedenfalls steht es der Öffentlichkeit einer Vereinsversammlung nicht entgegen, daß sie als Mitgliederversammlung einberufen und auch ausschließlich auf Vereinsmitglieder beschränkt wird; vielmehr sind Versammlungen der Mitglieder eines Vereins, die nicht einen in sich abgeschlossenen, bestimmten abgegrenzten Kreis von innerlich unter sich verbundenen Personen bilden, z. B. wenn der sofortige Zutritt zum Verein praktisch für jedermann möglich ist, als öffentliche Veranstaltungen anzusehen. Die innerliche Verbundenheit von Vereinsmitgliedern wird in der Regel auch dann fehlen, wenn es sich nicht um das Zusammenkommen von Mitgliedern einer Ortsgruppe und dergl. handelt, sondern um eine Veranstaltung, zu der sich alle gerade am Orte befindlichen Mitglieder einer großen Partei oder Vereinigung einfinden können.

Die Einführung von Gästen nimmt einer nicht-öffentlichen Versammlung diesen Charakter nur dann nicht, wenn persönliche oder sachliche Beziehungen der Mitglieder zu den Gästen bestehen, jeder Gast von dem Verein oder einem Vereinsmitglied persönlich eingeladen oder eingeführt wird und die Zahl der Gäste zu der Zahl der eigentlichen Vereinsmitglieder in einem angemessenen Verhältnis steht. Nach dem gleichen Grundsatz ist die Teilnahme von Angehörigen der Vereinsmitglieder zu beurteilen.

Öffentliche Versammlungen politischer Verbindungen oder Vereinigungen sind stets unter das Verbot fallende politische Versammlungen, auch wenn sie nicht zu politischen Zwecken veranstaltet werden.

Genosse Wedel duldet keine Gesetzesverletzungen durch die Nazis

Im sächsischen Landtag dürfen die Nazis nicht in Uniform kommen

Dresden, 17. Dezember. (Eigener Funkenbericht.) Im sächsischen Landtag erschienen am Mittwoch mehrere nationalsozialistische Abgeordnete in Hissleruniform. Nicht etwa frei. Die Uniform war unter dem Jackett und Mantel verdeckt. Die Herrschaften hatten jedoch wenig Glück. Als einer ihrer Abgeordneten sich mit einem Hakenkreuz am Knopfloch zu Worte meldete, forderte der Präsident der Nationalsozialisten auf, das Abzeichen zu entfernen. Der Nazi-Abgeordnete lehnte das ab, worauf ihm der Präsident das Wort entzog.

Im Verlauf der Sitzung teilte Präsident Wedel mit, daß er den betreffenden Abgeordneten den Behörden melden müsse. Im übrigen werde er jeden Abgeordneten, der künftig verbotene politische Abzeichen trage, aus dem Saal verweisen.

Deutschlands Zahlungsbilanz

Zeichnungen des Sonderausschusses der F. F. Z.

Basel, 16. Dezember. (Eig. Drahtbericht.) Das Unterkomitee für Statistik des Sonderausschusses der F. F. Z. hat seinen Bericht fertiggestellt. Er enthält genauere Angaben über die deutsche Zahlungsbilanz, die ein Defizit von 1300 Millionen Mark aufweist. Das Komitee kommt zu dem Schluss, daß es unmöglich ist, eine genauere Ziffer für die deutschen Guthaben im Ausland anzugeben, daß diese jedoch mehr als 8500 Millionen Mark betragen würden. Der Bericht betont aber zugleich den provisorischen Charakter dieser Schätzungen. Im Falle einer Verringerung der Wirtschaftslage würden die Zahlen binnen kurzem ganz anders lauten.

Die Form, die dem Schlußbericht des Unterkomitees zu geben ist, steht noch nicht fest. Hinsichtlich der Kompetenzen des Sonderausschusses bestehen noch erhebliche Meinungsverschiedenheiten.

Obstruktionskrieg der französischen Linken

Bei der Beratung der geplanten Wahlrechtsreform

Paris, 17. Dezember. (Eigener Funkenbericht.) In der französischen Kammer begann am Mittwochabend um 10 Uhr die Debatte über die von der Wahlrechtskommission vorgeschlagene Wahlrechtsreform.

Die sozialistische Obstruktion wurde durch einen Antrag des Abgeordneten Lajont eingeleitet, über das Protokoll der vorhergehenden Sitzung, das vom Hause gewöhnlich ohne Widerspruch angenommen wird, eine Abstrichung zu veranlassen, da die Sozialisten es „wegen ungenügender Klarheit“ nicht annehmen können. Der Präsident mußte diesem Antrag entsprechen. Da die Abstrichung öffentlich war, wurden, wie gewöhnlich, mehr Zettel ausgegeben, als Abgeordnete vorhanden sind, so daß eine Aussählung der Stimmen notwendig wurde. Damit hatten die Sozialisten schon eine Stunde gewonnen. Wie zu erwarten war, wurde das Protokoll mit 314 gegen 248 Stimmen angenommen. Daraufhin stellte der sozialistische Abgeordnete Frossard die sogenannte Vorfrage, das heißt er beantragte aus prinzipiellen Gründen, die Debatte über die Wahlrechtsreform nicht zu beginnen. In einer glänzenden und humorvollen Rede, die wahre Heiterkeitsstürme entfesselte, begründete er seinen Antrag und griff dabei den Hauptverteidiger der Reform, den nationalsozialistischen Abgeordneten Mandel, der zugleich Vorsitzender der Wahlrechtskommission ist, an. Da Frossard öffentliche

Wahlprüfung auf der Tribüne für seinen Antrag verlangte, mußte die Sitzung eine Stunde unterbrochen werden. Das Besondere der Wahlprüfung war bei der Vorfrage 240 gegen 231 Stimmen, also mit nur 9 Stimmen Mehrheit wurde die Vorfrage abgelehnt. Auf Grund dieses unglücklichen Ergebnisses, das bei der nächsten Wahlprüfung eine Niederlage der Mehrheit besüßte, beantragte ein Abgeordneter der Regierungsparteien, die Sitzung auf Donnerstag nachmittag zu verschieben. Dagegen wandte sich der Sozialist Mandel. Er verlangte eine einfache Vertagung ohne Angabe eines Datums. Durch Handaufheben wurde die Vertagung beschlossen. Darauf erklärte Abgeordneter Mandel, er wolle, um den normalen Gang der parlamentarischen Arbeiten nicht zu stören, in der Donnerstag-Sitzung des Vorkomitees beantragen, die Debatte am Sonnabend nachmittag, der gewöhnlich stungsfrei ist, weiterzuführen.

Hindenburgs Brief an Hoover

vom Sommer des Jahres
Washington, 17. Dezember. (Eigener Funkenbericht.)

In der Mittwoch-Sitzung des Kongresses forderte der Staatssekretär des Auswärtigen, Stimson, schnellste Ratifizierung des Hoover-Memoratoriums. Stimson betonte in der Begründung seiner Forderung u. a., daß die Finanzlage Deutschlands die Geschäftszentren Europas und Amerikas in Gefahr gebracht habe. In seinen weiteren Ausführungen vertrat der amerikanische Staatssekretär u. a. den Brief, den Reichspräsident von Hindenburg am 20. Juni an den amerikanischen Staatspräsidenten gerichtet hat und der zu der Entscheidung Hoovers für das Feiertagsjahr wesentlich beigetragen hat. Der Brief lautet:

„Herr Präsident!
Die große Not des deutschen Volkes, die jetzt auf dem höchsten Punkt angelangt ist, zwingt mich dazu, mich an Sie zu wenden.
Das deutsche Volk hat unendlich schwere Jahre mit dem Höhepunkt im letzten Winter hinter sich. Auch die Hoffnung, daß in diesem Frühjahr eine Besserung der Verhältnisse und der Industrie entstehen werde, hat sich nicht verwirklicht. Ich habe daher mit den außerordentlichen Vollmachten, die mir die Reichsverfassung einräumt, Maßnahmen in Kraft gesetzt, die die Erfüllung der notwendigsten Aufgaben des Staates sicherstellen und die Lebensmöglichkeit für unsere Arbeitslosen aufrechterhalten soll. Diese Maßnahmen haben tief in alle wirtschaftlichen und sozialen Beziehungen eingegriffen. Sie verlangen schwerste Opfer von allen Teilen unserer Bevölkerung. Jede Möglichkeit, unsere Lage durch eigene Maßnahmen ohne Hilfe von außen zu verbessern, ist ausgenutzt worden. Die wirtschaftliche Krise, an der die ganze Welt schwer leidet, trifft das deutsche Volk, das seiner Kraftreserven durch die Folgen des Krieges beraubt worden ist, mit besonderer Wucht.
Wie die Entwicklung der letzten Tage zeigt, hat die Welt das Vertrauen verloren, daß die deutsche Wirtschaft angeht, die die Welt zu tragen hat, imstande ist, zu arbeiten. Große Kredite, die das Ausland uns gegeben hatte, sind abgezogen worden. Allein in den letzten Tagen ist die Reichs-

dank gezwungen worden, ein Drittel ihrer Gold- und Dollarserven an das Ausland abzugeben.

Die unermessliche Folge dieser Vorgänge muß weitere Schrumpfung unseres wirtschaftlichen Lebens und weiteres Anwachsen der Arbeitslosigkeit sein, die schon als ein Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung ausmacht. Tüchtigkeit und der Arbeitswille unseres Volkes rechtes Vertrauen, das Deutschland sich diesen schweren Jahren von außen erwachsen lassen und seine privaten Verpflichtungen erfüllen wird, die auf uns lasten und nicht geändert werden können.

Um Deutschlands Not in seiner Lage und das Volk der Welt in unseren guten Willen zu erhalten, braucht Deutschland dringend Hilfe. Die Hilfe muß sofort kommen. Wenn ein Unglück uns und alle anderen heimsuchen soll, muß die Möglichkeit gewährleistet sein, unter diesen Bedingungen zu arbeiten.

Die notwendige Hilfe würde in ihrer Wirkung eine Wohlthat für alle Länder sein. Sie würde die Verhältnisse in den anderen Ländern verbessern und wesentlichen Gefahr vermindern, die durch Not und Mangel an Waren für Deutschland heraufbeschworen ist.

Sie, Herr Präsident, als Vertreter des großen amerikanischen Volkes, haben die Möglichkeit in Händen, Schritt, durch die eine sofortige Veränderung in der Lage des deutschen Volk und für die Welt herbeigeführt werden kann.

Dieser Brief wurde feierlich auf ausgedehnter Sitzung des Präsidenten Hoover verlesen. Seine Veröffentlichung lehnte Hoover damals mit der Begründung ab, er von dem Brief zu geeigneter Zeit Gebrauch machen werde. Dieser Zeitpunkt im Augenblick gekommen sein würde, in dem Kongreß der Ratifikation des Hoover-Memoratoriums Schritte unternommen würde, war bereits im Juni sicher. Tatsächlich die Bekanntgabe des Briefes ihre Wirkung auf den Kongreß verfehlt. Man rechnet jetzt in führenden demokratischen Kreisen mit einer Beendigung der Memoratoriumsdebatte für das Ende und im Anschluß daran mit der Ratifikation des Hoover-Planes durch den Kongreß.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie

Wie uns die Lotteriebant Arndt, Breslau, C. Tauenzienplatz 1, mitteilt, wurden folgende Gewinne gezogen:

1. Ziehungstag 16. Dezember
- Bei der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 gezogen
- 8 Gewinne zu 2000 M. 184737 259338 306720 320287
 - 20 Gewinne zu 1000 M. 45678 11816 128228 127531 135842 172305 251492 292949 376088
 - 48 Gewinne zu 800 M. 3440 32017 39085 43946 45280 53431 911924 143436 179504 194333 201608 217761 223317 238863 25268922 268350 285331 292047 305741 313325 335183 355617
 - 48 Gewinne zu 500 M. 12334 62733 68697 68838 82514 8106264 116859 120398 146398 154422 159209 187638 197125 25269024 288260 297336 333192 346540 374194 392784 399950
- Bei der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 gezogen
- 2 Gewinne zu 50000 M. 339259
 - 6 Gewinne zu 5000 M. 129316 307093 310361
 - 10 Gewinne zu 3000 M. 72012 150211 322239
 - 10 Gewinne zu 2000 M. 40737 205499 334464 384879 389842
 - 38 Gewinne zu 1000 M. 35713 69184 89755 104860 119123 13149245 162828 168526 189551 191751 193165 207257 219363 230289928 307731 325150
 - 20 Gewinne zu 500 M. 38227 383278
 - 333609 334180 35227 363278
 - 46 Gewinne zu 500 M. 11068 28461 31080 51879 102453 12133413 134930 142763 174233 174368 175323 185470 218508 227242449 250814 288994 292450 305667 308772 353439 381014

Konzerte / Theater / Vergnügungen

Breslauer Volkshöhe. Zum „Weissen Rößl“ im Schauspielhaus alle Mitglieder der Volkshöhe in der Zeit bis zum 23. Dezember (außer am Sonntag) gegen Vorzeigen der Mitgliedsarten an der Theaterkasse 25 Prozent ermäßigte Karten zum Preise von 3 Mark für Parteil., 2 Mark für 1. Rang und 1,50 Mark für Orchesterplatz.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, Anfang 20 Uhr (Abendvorstellung D 8), Krüdas komische Oper „Epil im Schloß“ mit den Soubren, Holland, Kunze, Raab und den Herren Andra, Dewald, Frim, C. Klatka, Motz, Pflanzl, Rudow, Schmidmann, Singer und Strelas. C. Freitag, Anfang 20 Uhr, (Abendvorstellung C 7), Surpés komische „Baccaccio“, Sonnabend, Anfang 20 Uhr (Abendvorstellung C 8) „Valleria ruffiana“ und „Der Bajazzo“.

Opernhaus. Täglich 20.15 Uhr der große Komödienerfolg „Der Herr Harb“ von Arthur Schnitzler. Hauptrollen: Trude Berger u. Herrenspernal. Sonntag 15.30 Uhr (Erstauflage des diesjährigen Weihnachtsmärchens von Anna Kath. Kuhn: „Der Himmelskutsch“ mit Musik von Karl Salomon. Es wird darauf hingewiesen, daß die Eintrittsgelder gegenüber dem Vorjahr wesentlich herabgesetzt sind.

Theater. Das mit höchstem Beifall ausgenommene „Gelernd und heute“ (Mitter Verheiratet) von Christa Winsloe gelangt 20.15 Uhr zur Wiederholung. Sonntag, 15.30 Uhr, kommt das Märchen „Robinson Abenteuer“ von Paul Wachmann, mit der Musik von Heinrich zur Erstaufführung. Wesentlich herabgesetzte Marktpreise.

Schauspielhaus. Heute und die folgenden Tage, bis einschließlich Sonntag, 31. Dezember, gelangt allabendlich der Weltberühmte „Der Herr Harb“ zur Aufführung. Sonnabend und Sonntag, nachmittags 15.30 Uhr, Herr Linderecke „Kafka — Kafka“.

Musik. „Mozart-Abend im Schloß“. Sonnabend, Anfang 20 Uhr, findet im Museum die letzte Wiederholung der drei, mit außerordentlichem Beifall genommene Mozart-Abende statt. Karten sind an der Theaterkasse sowie bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

Jubiläum. Wegen des großen Erfolges des ersten Liebes- und Einakterabends der „Jubiläum“ findet am Sonntag, 26. Dezember, pünktlich 20 Uhr, im großen Saal der „Gefährlichen Freunde“, Neue Graupentstraße 2-4, ein zweiter Abend mit vollständigen Programmen statt. Mitwirkende: Votte Glaser, Edith Mahner, M. A. (Moline) Hirsch, Friedmann, S. Mautner u. a. Musikalische Leitung: Krieg. Karten zu 50 Pf., 1,- und 1,50 Mark einschließlich Steuer bei Hainauer und Herwig, Karlsplatz und an der Abendkasse.

Ämtlicher Wetterbericht des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krieg

(Nachdruck auch mit Quellenangabe verboten.)
Ueber Skandinavien und die Ostsee dringen aktive Hochmassen südwärts. Dabei kommt es auch bei uns im Flachlande zu Schneefällen. Die hellere Seite der Wetterentwicklung begleitet sind. Die Temperatur liegt allgemein unter dem Gefrierpunkt, und im Hochgebirge fällt Neuschnee bei zunehmendem Frost. Die Zufuhr kalter Luft aktiven Hochs hält an.
Aussichten für das nächste Hochland:
Früher Nord, wolkiges, zeitweise aufheiterndes Frostwetter, zunächst Schneefall.
Aussichten für das sächsische Mittel- und Hochgebirge:
Starker Nord, wechselnd bewölkt, zeitweise Schneefall, Frostwetter.
Sonnenaufgang: 8,5 Uhr; Sonnenuntergang: 15,46 Uhr.

WERTHEIM

Breslau Taunzienplatz

Billige Lebensmittel

Soweit Vorrat

Frisches Fleisch	Wurstwaren
Suppenfleisch Pfund 0.52	Knoblauchwurst L.Ring. Pfd. 0.60
Gehacktes, Gulasch Pfd. 0.55	Teewurst Stück 0.78 0.48
Kalbskamm Pfund 0.58	Räucherspeck Pfd. von an 0.88
Kalbskeule Pfund 0.68	Braunschweiger Art. Pfd. 0.98
Schweineschinken Pfund 0.68	Krakauer Art. Pfund 1.20
Lammfleisch . . Pfund an 0.85	Plockwurst Dauerware Pfd. 1.16
Käse u. Fette	Backartikel
Romadour beibitt . . . Stück 0.15	Weizenmehl 000 . . . Pfund 0.19
Milch u. Bel. Schwarz 0.74	Auszugmehl Pfund 0.21
Margarine Pfund 0.36	Vanillezucker . . . 5 Beutel 0.18
Kokosfett Pfund 0.36	Mohn klein Pfund 0.34
Griebschmalz . . . Pfund 0.58	Rosinen große Pfund 0.38
Tafelbutter . . . Pfund 1.34 1.24	Mandeln süße Pfund 1.36
Konserven	Wein 1/2 Flasche mit Glas
Schneekorn Dose 0.48	1920 er Edenkobener . . . 0.90
Leipziger Allerlei . . . Dose 0.85 0.68	1928 er Liebraumilch . . . 1.25
Pflaumen ohne Stein . . Dose 0.78	1927 er Nierstein. Domtal 1.45
Kirschen rot, m. Stein . . Dose 0.90	Rotwein, deutscher, vom Fab . . . Liter 0.84
Geflügel, Wild	Räucherwaren
Wolghühner Pfund von an 0.75	Fettbücklinge . Pfd. 0.42 0.34
Schles. Gänse Pfd. 0.88 0.78	Sprotten . 1-Pfd.-Kiste brutto 0.36
Bratentel und -keule Pfd. v. an 0.88	Makrelen Pfund 0.48
Konfitüren	Obst und Nüsse
Weisser braun, 1/2 Pfd. 0.22, 1/4 Pfd. 0.42, 1/8 Pfd. 0.82	Apfelsinen reife Früchte, 3 Pfd. 0.58
Weihnachts-Schokoladen 100 Gramm-Tafel, 5 Tafeln 0.80 0.75	Erdäpfel und Jäger . . . Pfund 0.15
	Walnüsse Pfund 0.38 0.30
Backeier 10 Stück 0.68	Backbutter Pfund 1.14
Kakao garantiert rein, Pfund 0.58	Backobst Pfund 0.35

Baumbehang in allen Preislagen!

Sender der Privatwirtschaft

Neuer Niesenprozess in Sicht

Kontursache der Deutschen Autover...

Kontursache der Deutschen Autover...
Kontursache der Deutschen Autover...

Kontursache der Deutschen Autover...
Kontursache der Deutschen Autover...

Bespionage für Russland

Bespionage für Russland
Der Ludwigshafener Prozess
Der geistige Verhandlung des Bespionage-Prozesses...

Noch Calmette-Verwechslung?

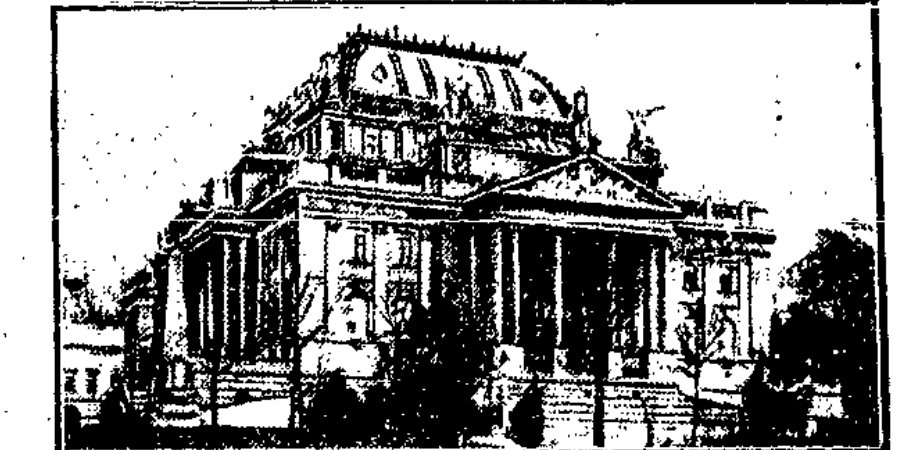
Noch Calmette-Verwechslung?
Nationale Zerstörungen in Lübeck? - Todesbazillen aus
der Berliner Charite?

Luchungen zu dem gleichen Ergebnis gelangt sein w...
Auch Pro-
fessor Bruno Vange äußerte sich in dem gleichen Sinne und er-
klärte: Die einzige pathogene Tuberkelbazillen-Kultur, die
zurzeit der Impfung im Lübecker Laboratorium vorhanden war,

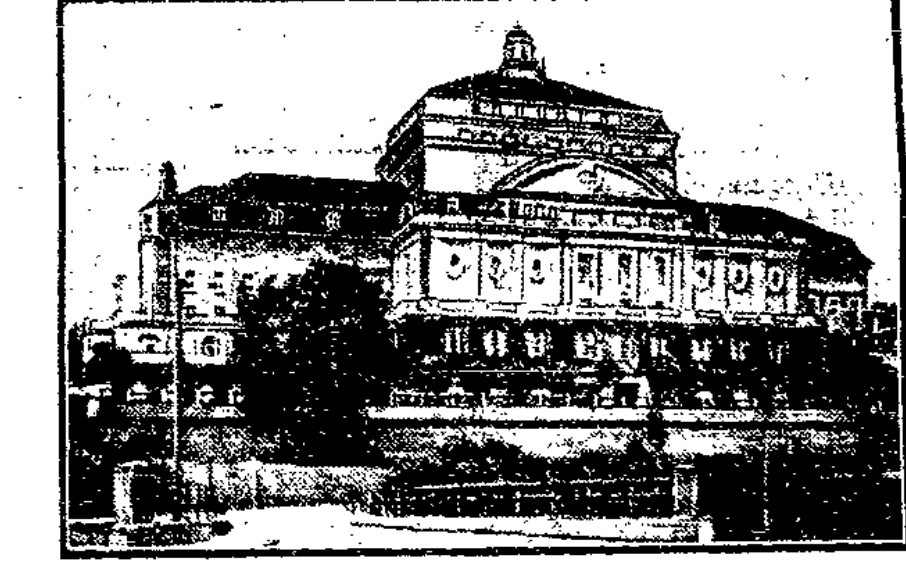
Führer ins Dritte Reich

Der Reichsbahn-Kasseninspektor und Kassierer
der nationalsozialistischen Ortsgruppe in Glückstadt, Corleijer,

Zur Schließung der Staatstheater



Im Rahmen des Sparprogramms des preussischen Finanz-
ministers soll eine Reihe von Staatstheatern geschlossen werden.



Ein aktueller Gesangverein mit einem aktuellen Programm

Ein aktueller Gesangverein mit einem aktuellen Programm
In Berliner Zeitungen stand folgende Notiz:

Das ist durchaus kein Witz, höchstens eine unfreiwillige
bittere Ironie. Die Notiz befindet sich unter den offiziellen
Konzertnachrichten. Man wird nicht leugnen können, daß der

Die Qualität der Starek-Waren

In der Mittwoch-Sitzung des Berliner Starek-Komitees
wurde Verwaltungsdirektor Galt, der Leiter der Reichs-Kammer
des Berliner Jugendamtes, als Hauptvernommen. Galt be-
richtete, daß eine von ihm unterzeichnete Magistratebestätigung

Verbilligter Verkehrstarif

Ab 31. Dezember solltet in Berlin eine einfache Straßen-
bahn- oder U-Bahnfahrt 20 Pf. (bisher 25 Pf.), eine
Omnibusfahrt wie bisher 25 Pf., ein gewöhnlicher Umsteigefahr-
schein 25 Pf. (bisher 30 Pf.), ein Umsteigefahrtschein mit

Das neue Vierpfennigstück

Mit der Ausprägung des in der neuen Notverordnung vor-
gesehenen Vierpfennigstücks wird demnächst begonnen werden.

Verurteilte Doppelmörder

Vom Schwurgericht Dresden wurden der 26 Jahre alte Kauf-
mann Adam Stephan und der 23jährige Jurakolporteur Hans
Culbin wegen gemeinsamen vollendeten Mordes zum Tode
und wegen gemeinsam versuchten Mordes zu je fünf Jahren
Zuchthaus verurteilt.

Mord und Selbstmord eines rumänischen Prinzen

Der Generalfinanzinspektor Theodorescu hatte, wie
„Alte“ meldet, in einer Bank in Kischineu eine Untersuchung
vorgenommen, in deren Verlauf er dem in der Bank angestellten
Prinzen Cantacuzino schwere Vorwürfe gemacht

52 Gebäude eingäschert

In Sucodole (Galizien) brach gestern ein Feuer aus, dem
52 Gebäude zum Opfer fielen. Viel lebendes und totes
Inventar sowie die gesamte Ernte wurde vernichtet.

Die Belohnung für die Ergreifung Matuschkas

Der ungarische Minister des Innern hat beschlossen, die für
die Ergreifung des Täters des Via Torbagner Eisenbahn-
attentates von den ungarischen Staatsbahnen ausgesetzte Be-
lohnung von 30.000 Pengö folgendermaßen zu verteilen:

Brand in der siamesischen Hauptstadt

Die Stadt Bangkok ist gestern von einem Brand heimgesucht
worden, der die folgenschweren ihrer ganzen bisherigen Geschichte
ist. In dem chinesischen Viertel sind 500 feste Häuser, darunter
das Gebäude der Bank von Siam, zerstört worden.

Die Geschichte von der Spikmaus und der Zitternase

Von G. Th. Kotman.



Seht ihr! Vater schrieb einen Brief, in dem
er beim Pensionat in Mäuleburg anfragte, ob man
dort noch für zwei große Zungenmäuse Platz habe.
Als dann nach einigen Tagen die Antwort kam,
brachte er uns dorthin. Wir mußten drei Stunden
laufen, ehe wir dort waren.



